



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element starts from the left edge of the page and curves downwards and to the right, ending near the bottom right corner. It has a color gradient from black at the top to bright yellow at the bottom.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 27, 04.07.2023

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Das „große Rad“ müssen andere drehen	3
PRESSE AKTUELL	5
Team D zieht positives Fazit der European Games	5
Delegation des Team D besuchte Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau	6
109 Nachwuchsathlet*innen für das Team D nominiert	6
Sportvereine machen Bewegungsräume „im Freien“ sicht- und erlebbar	8
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	11
Freude über Mitgliederzuwächse in Rheinland-Pfalz	11
Sport Ü50 in Bayern: Bewegung ist die beste Prävention!	12
LSVS bewirbt sich um Nationale Spiele Special Olympics 2026	13
„Intensivkurse Schwimmen“ in Brandenburg werden neu aufgelegt	14
DAV warnt vor Folgen des Klimawandels für Bergwelt und Bergsport	15
Nachhaltige Ausrichtung der UEFA EURO 2024	17
Der DBS macht's künftig noch leichter	18
DLRG gemeinsam mit Partnern gegen Hautkrebs	19
TIPPS UND TERMINE	21
Terminübersicht auf www.dosb.de	21
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	21
Deutsch-japanischer Fachkräfteaustausch wird 2023 fortgesetzt	21
Die Europäische Woche des Sports bewegt wieder	22
Selbstcheck Nachhaltigkeit für Sportvereine und Sportverbände	23
BLSV-Trikot-Tag 2023: Sei Sport-Influencer für einen Tag	23
Landessportbund Thüringen sucht Übungsleiter*innen als Mini-Coaches	24
DFB veranstaltet 4. Amateurfußball-Kongress am Campus	25
Jetzt anmelden zum adh-Hochschullauf 2023	26
Leadership-Programm der Dirk Nowitzki Stiftung	26
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	28
Dr. Andrea Gotzmann: „Sport ohne Doping ist das Normale“	28
Der DOSB präsentiert: Event-Inklusionsmanager*innen im Sport	30
E-Sport: Fragen, zu denen sich der Sport nun zeitnah positionieren soll	31
Sport trifft Spaß - dritter Halt der Sportabzeichen-Tour 2023	33



Klaus Angermann bleibt dem Sport mit Leib und Seele verschrieben 35

LESETIPPS 37

Magazin des Sports in Rheinland-Pfalz Ausgabe Juni erschienen 37

Sportstunde - Leicht gemacht! 37

KOMMENTAR

Das „große Rad“ müssen andere drehen

Der Deutsche Hockey-Bund konnte gemeinsam mit dem Deutschen Basketball Bund und der Trainerakademie Köln das sportartübergreifende Projekt „Mentorenplattform“ im Rahmen des DOSB-Projekts „TrainerIn Sportdeutschland“ durchführen.

Zu Beginn möchte ich mich im Namen aller teilnehmenden Institutionen sehr herzlich beim DOSB, der Stiftung Deutscher Sport und insbesondere bei der DOSB-Projektleitung für die Möglichkeit bedanken, in zwei Phasen über jeweils zwei Jahre Projekte initiieren zu können, die die Situation unserer Trainer*innen aufwerten und verbessern sollten.

Völlig zurecht wird dabei von der „Schlüsselfunktion Trainer*in“ gesprochen, für die 2016 bereits eine „Vision Trainer*in“ mit 13 Leitzielen auf den Weg gebracht wurde. Diesen Leitzielen näher zu kommen, war das Ziel der beiden Projektphasen. Ist dies gelungen?

Die insgesamt 42 Projekte haben sicher dazu beigetragen, den Fokus der beteiligten Verbände und Institutionen mehr als zuvor auf ihre Trainer*innen zu legen und deren Situation in der deutschen Sportlandschaft zum Thema zu machen. Einige Projekte waren diesbezüglich sehr hilfreich, andere weniger und bei einigen - so ist mein Eindruck - ist dieser Effekt auch ins Leere gegangen.

Letztendlich können über eine solche Initiative auch nur kleinere Verbesserungen für die Trainer*innen in den Verbänden erreicht werden. Am entscheidenden und großen Rad müssen andere drehen!

Da geht es um eine grundsätzliche gesellschaftspolitische Entscheidung, was uns der (Leistungs-) Sport in Deutschland wert ist, welche Ressourcen dafür zur Verfügung gestellt werden müssen und wie diese möglichst effektiv eingesetzt werden. Es geht darum, die gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung der Trainertätigkeit und des Trainerberufs zu stärken und die Arbeitsbedingungen (vor allem auch die Bezahlung) deutlich zu verbessern.

So gesehen konnte das Projekt „TrainerIn Sportdeutschland“ von seinem Ansatz her nur einen gewissen, aus meiner Sicht überschaubaren, aber durchaus wertvollen Beitrag zur Gesamthematik leisten. Die Projekte waren ein guter Anlass und eine tolle Möglichkeit, den Bedarfen und Wünschen der Verbände zur Trainer*in-Thematik eine Chance zur Umsetzung zu bieten, die es ohne das Projekt nie gegeben hätte.

Die Projektleitung um Eva Zehnder hat einen super Job gemacht und die Projekte sehr aktiv und wertschätzend begleitet. Ihre regelmäßige Initiative und Kommunikation mit den Projektleitungen hat sehr geholfen in den Projekten am Ball zu bleiben, was angesichts des oft überbordenden Alltagsgeschäfts durchaus als Herausforderungen verstanden werden darf.

Die mit viel Herz und Engagement organisierte Abschlussveranstaltung am 4./5. Mai in Frankfurt war ein angemessener und sehr passender Schlusspunkt für das Gesamtprojekt, in der Keynote Speaker Stefan Kermas gleich zu Beginn nochmal wertvolle Impulse zur Zusammenarbeit von Vereinen und Verbänden mit ihren Trainerinnen und Trainern setzen konnte.



Für all das ein herzliches DANKESCHÖN, verbunden mit dem Wunsch, dass das angesprochene „große Rad“ für unsere Schlüsselfiguren im Sport schnell mehr Fahrt aufnehmen möge und die vielen kleineren (Projekt-) Initiativen der Verbände weiter gefüttert werden und den Trainer*innen zur echten Unterstützung und Hilfe gereichen.

Ulrich Forstner

Bundestrainer Wissenschaft & Bildung beim Deutschen Hockey-Bund

PRESSE AKTUELL

Team D zieht positives Fazit der European Games

Team D ein Jahr vor den Olympischen Spielen Paris 2024 auf gutem Weg

(DOSB-PRESSE) Die 3. European Games in Krakau (Polen) fanden am Sonntag, den 2. Juli, offiziell ihren Abschluss. Nach 12 Wettkampftagen zieht das Team D ein positives Gesamtfazit des kontinentalen Multi-Sportgroßevents.

DOSB-Präsident Thomas Weikert sagt: „Die European Games haben dank der guten Organisation unserer polnischen Gastgeber gezeigt, dass sie eine klare Berechtigung im Wettkampfkalender alle vier Jahre haben. Für die Athlet*innen ist der olympische Charakter der Spiele mit einem Athletendorf und vielen Möglichkeiten zum Austausch mit anderen Sportarten und Nationen ein absolutes Highlight. Das Feedback der Sportler*innen war überaus positiv. Ihnen war ein gewisser Stolz anzumerken, hier als Teil eines großen Team D antreten zu dürfen und Deutschland zu repräsentieren.“

Auch ohne offizielles Medaillenziel zeigt sich Olaf Tabor, DOSB-Vorstand Leistungssport und Chef de Mission, zufrieden mit den Leistungen der deutschen Athlet*innen: „Aus sportlicher Sicht waren es erfolgreiche European Games für das Team D. Insbesondere die sieben gewonnen Quotenplätze für die Olympischen Spiele in Paris im nächsten Jahr sind hervorzuheben. Für die Sportlerinnen und Sportler waren die European Games mit vielen hochkarätig besetzten Wettkämpfen ein guter Gradmesser auf ihrem weiteren Weg nach Paris. Diese Spiele haben gezeigt, dass es sich lohnt, mit Topbesetzung anzureisen.“

Die deutschen Athlet*innen konnten in den Sportarten Wasserspringen (3 m Herren, 10 m Herren), Bogenschießen (Recurve Herren), Kanu-Slalom (Damen), Moderner Fünfkampf (Damen, Herren) und im Tischtennis (Mixed) Quotenplätze für die Olympischen Spiele Paris 2024 sichern.

Mit 7.000 Athlet*innen aus 48 Ländern waren die European Games die größte Sportveranstaltung, die Polen jemals ausgerichtet hat. Das Team D war bei den Spielen mit 287 Athlet*innen mit der zweitgrößten Delegation nach dem Gastgeber vor Ort. Die deutschen Sportler*innen traten in 27 von 29 olympischen und nicht-olympischen Disziplinen an und konnten mit 20 Mal Gold, 16 Mal Silber und 27 Mal Bronze Platz 4 im finalen Medaillenspiegel belegen - dazu gehören auch die Medaillen der Leichtathletik Team-EM, die im Rahmen der European Games bis Sonntag, 25. Juni, in Chorzów stattfand.

Bei der Abschlussfeier führte die Olympiasiegerin im Kanu-Slalom Ricarda Funk die deutsche Mannschaft ins Henryk-Reyman-Stadion.

Delegation des Team D besuchte Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau

„Im Namen des deutschen Sports verneigen wir uns vor den Opfern des Nationalsozialismus“

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der 3. European Games in Krakau (Polen) vom 21. Juni bis zum 2. Juli hat eine Delegation des Team Deutschland am Dienstag, den 27. Juni, die KZ Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau besucht.

Bei dem Besuch legte DOSB-Vizepräsident und Delegationsleiter, Jens-Peter Nettekoven, stellvertretend für den deutschen Sport und das Team D einen Blumenkranz an der Todeswand nieder und trug sich im Gästebuch der Gedenkstätte ein.

Zu dem Besuch sagte Nettekoven: „Als deutsche Delegation sehen wir es aufgrund unserer Geschichte als eine Verpflichtung, uns nicht nur auf den Sport hier im Rahmen der European Games in Polen zu fokussieren. Im Namen des deutschen Sports verneigen wir uns vor den Opfern des Nationalsozialismus und versprechen, dass wir nicht vergessen werden. Stattdessen werden wir alles daran setzen, im und mit Sport unseren Beitrag dabei zu leisten, Grenzen zwischen den Menschen zu überwinden, sie einander näherzubringen und die Einmaligkeit von menschlicher Gemeinschaft in Frieden und Freundschaft erleben zu lassen.“

Begleitet wurde Nettekoven von dem Chef de Mission des Team D, Olaf Tabor, sowie weiteren Mitgliedern der deutschen Mannschaft. An dem Besuch nahm außerdem der Chef de Mission des Österreichischen Olympischen Comités teil.

Bei den 2. European Games 2019 in Minsk (Belarus) hatten Mitglieder des Team D die Gedenkstätte Chatyn besucht, die symbolisch für die insgesamt mehr als 2,2 Millionen Menschen steht, die als Opfer des Nazi-Terrors in Belarus den Tod fanden.

109 Nachwuchsathlet*innen für das Team D nominiert

17. European Youth Olympic Festival (EYOF) in Maribor

(DOSB-PRESSE) Die 17. Ausgabe des European Youth Olympic Festivals (EYOF) findet in der Zeit vom 23. bis 29. Juli 2023 in Maribor (Slowenien) statt. Das Festival für junge Athlet*innen im Alter von 14 bis 18 Jahren bietet rund ein Jahr vor den Olympischen Sommerspielen in Paris einen echten Vorgeschmack auf spannende sportliche Wettkämpfe unter den bekannten olympischen Prinzipien des Fairplay, der Toleranz und der Freundschaft an.

Die Nachwuchsathlet*innen des Team Deutschland messen sich beim größten Multisport-Event für junge Athlet*innen aus Europa mit Sportler*innen aus 48 Ländern. Insgesamt reisen 3.600 Athlet*innen und Offizielle für das Event nach Slowenien. Das Team D ist dabei in den zehn Sportarten Basketball, Handball, Judo, Kunstturnen, Leichtathletik, Radsport, Schwimmen, Skateboarding, Tennis und Volleyball vertreten.

Patrizia Wittich, Chefin de Mission des Team D, sagte: „Als wichtigstes Multisport-Event in der Altersgruppe bietet das Europäische Olympische Jugendfestival den jungen Nachwuchsathlet*innen die Möglichkeit, sich zum ersten Mal auf der internationalen Bühne zu präsentieren

und mit den Besten Europas zu messen. Gleichzeitig werden den Teilnehmer*innen die olympischen Werte und Ideale vermittelt. Im Zeitraum des Festivals liegt daher ein Hauch olympisches Feeling in der Luft.“

Wittich betonte, dass die Nachwuchssportler*innen des Team D diese Eindrücke für ihren weiteren Weg im Sport mitnehmen sollten, ohne dabei an den Medaillenspiegel denken zu müssen: „Die EYOF stehen für die verbindende und völkerverständigende Kraft des Sports. Alle jungen Sportler*innen werden ihre bestmöglichen Leistungen zeigen wollen. Die Anzahl an gewonnen Medaillen wird für uns dabei keine vordergründige Rolle einnehmen. Insbesondere das Sammeln von wertvollen Erfahrungen auf der internationalen Bühne sowie das Knüpfen von Freundschaften mit Sportler*innen aus anderen Nationen stehen im Fokus. Wenn das Event am Ende Nachwuchsathlet*innen für eine längerfristige Karriere im Leistungssport motiviert und wir womöglich einige von ihnen später bei den Youth Olympic Games oder Olympischen Spielen wiedersehen, haben wir mit der Teilnahme in Maribor einiges erreicht.“

Das Team Deutschland

Ein Teil der Nominierungen der Nachwuchsathlet*innen für das Team Deutschland erfolgte zunächst unter Vorbehalt, da Unterlagen einzelner Athlet*innen noch nachgereicht werden müssen. Zudem stehen mit den Poolnominierungen in den Sportarten Handball und Volleyball noch die genaue Benennung und finale Anzahl der Athlet*innen aus.

Basketball (8 Athlet*innen - 4F/4M): Maira Banko (Girls Baskets Regio 38 e.V.), Lena Lingnau (Eintracht Braunschweig), Lisanne Raewer Tanguet (SV Möhringen), Verena Soltau (TSV TOWERS Speyer-Schifferstadt) - Simon Feneberg (Tornados Franken/Nürnberg Falcons), Fabian Giessmann, Tebbe Möller (beide Turn Klubb Hannover), Sebastian Schwachhofer (Porsche BBA Ludwigsburg).

Handball: Poolnominierung, die genaue Benennung der einzelnen Athlet*innen erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Judo (12 Athlet*innen - 6F/6M): Klara Erten (Soester TV), Tabea Mecklenburg, Alica Thiele (beide UJKC Potsdam), Peppa Plöhnert (SV Halle), Odalis Santiago Santana (FC Schweitenkirchen), Lea-Marie Wallenhorst (Judo Giants Ibbenbüren) - Leandro De Luca (Judozentrum Heubach), Josef Ivtschenko (SSF Bonn), Jonas Orlandea (TH Eilbeck), Anton Popp (TSV Erbach), Christian Wilhelm (Judo Team Hannover), Yuichi Yokoyama (JC71 Düsseldorf).

Kunstturnen (6 Athlet*innen - 3F/3M): Marlene Gotthardt, Helen Kevric (beide MTV Stuttgart), Claudine Soliman (Turngemeinde Böckingen 1890 e.V.) - Jonas Eder (MTV Ludwigsburg), Maximilian Glaeser (TV Pfullendorf), Mert Öztürk (VfL Zehlendorf).

Leichtathletik (27 Athlet*innen - 12F/15M): Frieda Echterhoff (TV Wattenscheid 01), Johanna Ewert (Schweriner SC), Anna Hinkelmann (SV Halle), Emma Kaul (USC Mainz), Joy Kessler (LG Necker-Enz), Johanna Marrwitz, Ronja Melzner (beide LG Stadtwerke München), Johanna Martin (1. LAV Rostock), Lea Mehringer (TSV Schaftlach), Lera Miller (VfL Lönningen), Ella Obeta (LG Eckental), Hanna Räßle (LAC Gotha) - Lucien Berger (SC Magdeburg), Johannes Böcher (USC Mainz), Leon-Joel Clair (SV Halle), Kelson De Carvalho (LG Steinlach Zollern), Karl Geburek (ASV Erfurt), Cassian Holland-Moritz (TSC München Ost), Oskar Jänicke (Hallesche

Leichtathletik-Freunde), Jakob Kemminer (TSV Ochenbruck), Peter Osazee (MTG Mannheim), Timo Port (VT Zweibrücken), Nick Richardt (SC Potsdam), David Scheller (LG Main-Spessart), Fritz Völkel (RSV Eintracht Berlin), William Wolzenburg (TV Wattenscheid 01), Jakob Zimmer (SV Germering).

Radsport (8 Athlet*innen - 4F/4M): Adina Daubner (RSV Hochschwarzwald e.V.), Magdalena Leis (RSC Linden), Laura Nollau (RSV Chemnitz e.V.), Sophia Schrödel (SV Marienstein Eichstätt) - Elias Hückmann (BikeSportBühne Bayreuth e.V.), Benedikt Benz (RSG Offenburg Fessenbach), Attila Höfig (SV Gera e.V.), Zeno Levi Winter (RSC Cottbus).

Schwimmen (16 Athlet*innen - 9F/7M): Alina Baievych (TB 1888 Erlangen e.V.), Sydney Savannah Ferch (SG Dortmund), Laura Sophie Kohlmann (SG Essen), Fiona Anabel Kuphal (SC Wiesbaden), Yara Fay Riefstahl (SC Chemnitz), Linda Roth (SV Cannstatt), Hannah Schneider (Hofheimer Schwimmclub), Leni Wendrich (Potsdamer SV), Ewa zur Brügge (SV Halle) - Subäjr Biltäev (SV Cannstatt), Limaris Dix (SSG Leipzig), Hugo Engelen (SC Magdeburg), Leo Leverkus (SSC Karlsruhe), Finn-Jonah Neuwirth (SG Berliner Wasserratten gegr. 1889 e.V.), Leonard von Hunnius (Wassersportfreunde von 1898 Hannover e.V.), Carlo Zander (SV Halle).

Skateboarding (1 Athlet - 1M): Anton Wessely (Skateboarding München e.V.).

Tennis (4 Athlet*innen - 2F/2M): Emily Eigelsbach (HTC Bad Neuenahr), Emma Glaser (TC Markwasen) - Jamie Mackenzie (TC Kaiserswerth), Niels McDonald (DTV Hannover).

Volleyball: Poolnominierung, die genaue Benennung der einzelnen Athlet*innen erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Weitere Informationen zum EYOF

Das Europäische Olympische Jugendfestival findet bereits seit 1991 statt. Im Zweijahresrhythmus werden die Sommer- und Winterausgabe der Spiele jeweils im selben Jahr ausgetragen. Bis 2001 trug das Festival noch den Namen „Europäische Olympische Jugendtage“ (EYOD).

Ziel der Veranstaltung ist es, die besten europäischen Nachwuchsathlet*innen an die Olympische Bewegung und die Anforderungen des internationalen Spitzensports heranzuführen. Die Teilnahme am EYOF soll bei den Jugendlichen auch den Traum wecken, einmal bei Olympischen Spielen zu starten. Zugleich soll die Veranstaltung die Einheit der Europäischen Nationen vor dem Hintergrund differenzierter und vielfältiger Kulturen symbolisieren.

Sportvereine machen Bewegungsräume „im Freien“ sicht- und erlebbar

SPORTOUT-Projekte zeigen wie eine naturverträgliche Sportausübung gelingt

(DOSB-PRESSE) Seit Anfang des Jahres 2023 setzen Sportvereine als Pilotprojekte des SPORTOUT-Projekts ihre kreativen Ideen zu innovativen und gesundheitsorientierten Sportangeboten „im Freien“ in die Praxis um. Eine ganze Reihe an neuen Sportangeboten in den unterschiedlichen Sporträumen „im Freien“ - Weinberg, Wald, Streuobstwiese, Naturpark oder den vereinseigenen Sportstätten - wurden ins Leben gerufen. Die Bewegungsangebote zeigen

auf, wie eine naturverträgliche Sportausübung gelingt und gleichzeitig einen Beitrag zum Naturbewusstsein der Sportler*innen leisten können.

Sport „im Freien“ ist gesundheitsfördernd, macht Spaß, festigt soziale Kontakte, entspannt und trägt zur Lebensqualität bei. Nicht zuletzt steht Sport „im Freien“ für Naturerfahrung im unmittelbaren eigenen Lebensumfeld.

Mit der Etablierung von Sportangeboten „im Freien“ treffen die Vereine den Nerv der Zeit. Viele „coole“ Sportarten wie bspw. Trailrunning, Yoga oder Spikeball finden draußen statt. Das bietet Sportvereinen die Chance sich an aktuelle Trends anzupassen und damit ihre Attraktivität zu erhöhen. Neben der Gewinnung von Mitgliedern und Interessierten konnten einige der Pilotprojekte durch die Etablierung neuer Sportangebote auch weitere Übungsleiter*innen gewinnen. Entscheidend dabei war ein partizipativer Ansatz, der vorsieht, dass Übungsleiter*innen selbst über die Art ihres Angebotes bestimmen können. Mit diesem Ansatz konnte der TuS Oberpleis junge Studierende, die ihre Passion beispielsweise im Yoga oder Radeln haben, als neue Übungsleiter*innen gewinnen.

SPORTOUT verdeutlicht, dass die Natur als Sportraum, auch in der Vereinslandschaft, zunehmend in den Fokus rückt: „Das Thema Sport „im Freien“ liegt voll im Trend und ist definitiv förderungswürdig“, erklärt Michael Weber, Geschäftsführer des TuS Oberpleis. Auch Vertreter*innen aus Umwelt- und Naturschutz, Gesundheitspolitik, kommunaler Sportverwaltung, Forstverwaltung, Sportwissenschaft und Mitgliedsorganisationen des DOSB sind sich einig, dass das Thema von hoher Relevanz ist, und setzten sich zuletzt mit den Potenzialen und Herausforderungen von Sport „im Freien“ auseinander. Eines der herausgestellten Potenziale ist die Sichtbarmachung des Sports: „Angebote, die „im Freien“ stattfinden, erhöhen die Sichtbarkeit der Vereine in der Öffentlichkeit. Sie machen andere Sportler*innen neugierig und regen so eher zum Mitmachen an. Das erweckt Interesse und mündet im besten Fall in einer Mitgliedschaft“, so Pia Pauly, Abteilungsleiterin Sportentwicklung beim Deutschen Turner-Bund. Darüber hinaus machen neue Kooperationen wie beispielweise mit dem Kultur- und Tourismusbüro, dem örtlichen Naturschutzverein oder Schulen und KiTas den Sport auch abseits des Sport- und Vereinsleben erlebbar und sorgen für eine aktive Verständigung und wechselseitige Vernetzung.

Einblick in die Pilotprojekte

Aus Sicht des Taekwondo Herringen e.V. reicht es, um attraktiv zu bleiben nicht mehr, „normale“ Vereinsangebote zu schaffen. Mit der Etablierung von Outdoor-Aktivitäten wie Trailrunning, Calisthenics und Trekking sollen neue und innovative Wege gegangen und die vielfältigen physischen, psychischen und sozialen Vorteile von Sport „im Freien“ genutzt werden. Gleichzeitig will der Verein nach dem Motto „Natur geht uns alle an“ die Themen des Natur- und Umweltschutzes stärker ins Bewusstsein der Teilnehmer*innen rücken und plant u.a. sogenannte Plogging-Aktionen (Jogging & Müll sammeln). Hier gilt es im Besonderen, die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen mit Migrationsgeschichte stärker als bisher für den Schutz der Natur zu sensibilisieren.

Der SV Baiersbronn e.V. will mit seinem „Frilufsliv“ Konzept die vereinseigenen Wintersportstätten ganzjährig als Natursportplätze nutzen. „Aufgrund von immer kürzeren, schneearmen Wintern und stetig steigenden Energie- und Reparaturkosten hat unsere Ski-Abteilung schon

2021 damit angefangen zu überlegen, wie man vor allem unsere Schanzenanlagen ganzjährig nutzen kann“, erklärt Katrin Adler, die beim SVB für die Betreuung des Pilotprojekts zuständig ist.

Mit einem Bewegungspark aus ökologischen Materialien will der Tennisclub Blau-Weiß St. Wendel e.V. der Gemeinde ein breites Sportangebot eröffnen. Daneben veranstaltet der Verein gemeinsam mit dem örtlichen Naturschutzverein NatureLAB e.V. und dem Kneipp-Verein St. Wendel regelmäßige Vorträge und Exkursionen wie z.B. Amphibienwanderung in die Natur und will damit für Naturschutz und einen naturverträglichen Umgang sensibilisieren.

Insgesamt stoßen die neuen Angebote „im Freien“ auf großes Interesse und Begeisterung - sowohl vereinsintern als auch seitens der Teilnehmer*innen sowie den Partner*innen vor Ort.

Weitere Informationen zu den Pilotprojekten finden Sie unter:

<https://www.dosb.de/sportentwicklung/umwelt/sportout>

Wissensportal Sport „im Freien“

Damit auch weitere Sportvereine und -Organisationen von den Erfahrungen und Erkenntnissen des SPORTOUT-Projektes und insbesondere der Pilotprojekte profitieren können, sollen die Ergebnisse in einem Wissensportal münden.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Freude über Mitgliederzuwächse in Rheinland-Pfalz

LSB stellt Bestandserhebung 2023 vor

(DOSB-PRESSE) Die Mitgliedergewinnungs-Kampagnen im rheinland-pfälzischen Sport haben Wirkung gezeigt. Nachdem das Corona-Jahr 2020 gravierende Spuren bei den rheinland-pfälzischen Vereinen sowie den Fachverbänden hinterlassen und zu einem historischen Rückgang von 3,87 Prozent bzw. 54.093 Vereinsmitgliedschaften im Vergleich zum Vorjahr geführt hatte und im zweiten Pandemie-Jahr der rasante Abwärtstrend gestoppt wurde, gibt es bei den Mitgliedschaften einen Zuwachs von 2,82 Prozent. Die Bestandserhebung 2023 des Landessportbundes (LSB) unterfüttert dies mit Zahlen, Daten und Fakten.

Genau 1.378.287 Mitgliedschaften meldeten die 5.838 LSB-Mitgliedsvereine ihren regionalen Sportbünden. Das sind 37.862 Mitglieder oder 2,82 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. In der Bestandserhebung sind alle Vereinsmitgliedschaften zum Stichtag 1. Januar 2023 erfasst. Die Zahl der Sportvereine im Land ging allerdings signifikant um 72 Vereine zurück. 5.838 Vereine bedeuten den niedrigsten Wert seit 1992. Zum Vergleich: 2019 waren es noch 1,40 Millionen Mitglieder in 6.034 Vereinen gewesen.

Der Blick auf die Verteilung in den sieben Altersklassen zeigt prozentual (18,37 Prozent) wie auch in absoluten Zahlen (12.530 Mitgliedschaften) den mit Abstand stärksten Anstieg in der Kategorie der Kinder bis sechs Jahre. Sicher auch ein Verdienst der Mitgliedergewinnungskampagnen „Comeback der Gemeinschaft“ und „Comeback der Bewegung“, bei denen der besondere Fokus auf den 0- bis 10-Jährigen lag. Deutliche Zuwächse gibt es auch bei den 7- bis 14-Jährigen (14.387 oder 6,80 Prozent) sowie bei den 27- bis 40-Jährigen (8.310 oder 4,09 Prozent). Einen leicht positiven Trend weist die Statistik zudem bei den über 60-Jährigen (4.679 oder 1,60 Prozent) und bei 15- bis 18-Jährigen (226 oder 0,25 Prozent) aus. Einen - kaum wahrnehmbaren Rückgang – gab es in der Gruppe der 19- bis 26-Jährigen (minus 16 oder minus 0,01 Prozent).

Hatten vor zwei Jahren noch 58 von 72 und vor einem Jahr noch bei 35 von 72 Fachverbänden Mitgliedereinbußen zu beklagen, so gibt es auch hier eine erfreuliche Entwicklung. Nur noch bei 16 von 73 Fachverbänden ist die Entwicklung rückläufig - etwa beim Aikido, Ju-Jutsu, American Football oder Behinderten- und Rehasport. Dagegen haben beispielsweise Volkswandern, Taekwondo, Gehörlosensport, Wasserski oder auch Karate zweistellige prozentuale Zuwachsraten. Bei den beliebtesten Sportarten nimmt „König Fußball“ unverändert mit riesigem Vorsprung die Spitzenposition ein. Die beiden rheinland-pfälzischen Fußballverbände SWFV und FVR zählen 409.384 Mitgliedschaften – und haben damit nach 1,31 Prozent im Vorjahr nun sogar um 3,49 Prozent zugelegt. Die Turner*innen, die im Vorjahr erneut 7.935 Mitgliedschaften verloren hatten, liegen nach einem Plus von 3,58 Prozent jetzt bei 293.713 Mitgliedschaften weiter auf Position zwei. Mit einem fetten Puffer vor Tennis (82.966/plus 1,56 Prozent), Leichtathletik (49.607/minus 1,45 Prozent) und Schießen (46.559/plus 1,44 Prozent).

[Weitere Infos zur Bestandserhebung des organisierten Sports in Rheinland-Pfalz](#)

Sport Ü50 in Bayern: Bewegung ist die beste Prävention!

BLSV und Staatsministerium fördern Menschen ab 50 beim Vereinseintritt

(DOSB-PRESSE) Der Bayerische Landes-Sportverband e.V. (BLSV) und das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege fördern ab sofort den Vereinseintritt von Menschen ab dem 50. Lebensjahr mit ihrem neuen Gutscheinprogramm „Mach mit - bleib fit“.

Lachen und Bewegung sind die beste Medizin - vor allem aber die beste Prävention. Sport schützt und erhält den Körper bei richtiger Dosierung ein Leben lang und besitzt zudem bekanntermaßen auch lebensverlängernde zumindest aber lebensbejahende Eigenschaften. Der Vereinseintritt von Menschen ab 50 Jahren wird daher mit 40 Euro unterstützt.

Seit dem 1. Juli 2023 können die „Mach mit - bleib fit“ Vereinsgutscheine über verein360 eingelöst werden.

Das moderne Industriezeitalter verleitet immer mehr zum Nichtstun: Apps, Künstliche Intelligenz, Online-Services und die ständige Verfügbarkeit von Medien- und Dienstleistungsangeboten machen das Leben in allen Altersstufen sehr bequem und unbeweglich. Die Muskeln und das Herz-Kreislaufsystem können dadurch zusehends verkümmern, so dass man schon früh auf fremde Hilfe, selbst bei alltäglichen Dingen, angewiesen wäre. Der BLSV in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege wollen diesem Trend vorbeugen und unterstützen daher Menschen ab dem 50. Lebensjahr mit einem „Mach mit - bleib fit“ Vereinsgutschein zum Eintritt in einen Sportverein.

Sport kennt kein Alter

„Leider bewegen wir uns im Alltag viel zu wenig. Laut der Studie ‚Gesundheit in Deutschland aktuell‘ des Robert Koch-Instituts (RKI) von 2019/2020 erreichen weniger als 50 Prozent aller Erwachsenen über 45 Jahren die Nationalen Bewegungsempfehlungen von mindestens 150 Minuten pro Woche ausdauerorientierter Betätigung und zwei Mal pro Woche muskelkräftigender Bewegung - und mit steigendem Alter sinkt dieser Anteil noch weiter. Das müssen wir dringend ändern“, verdeutlicht der Bayerische Bewegungs- und Gesundheitsminister Klaus Holetschek aus Überzeugung.

Der frisch wiedergewählte BLSV-Präsident Jörg Ammon freut sich über den Start des Gutscheinprogramms und ergänzt voller Begeisterung: „Bayerns Sport als größte Personenvereinigung will mit dem ‚Mach mit - bleib fit - Gutscheinprogramm 50+‘ insbesondere Bürgerinnen und Bürger ab 50 Jahren dazu motivieren, Sport zu treiben. Auch, wegen des Gemeinschaftserlebnisses einem Sportverein beizutreten. Wir freuen uns riesig und sind Bewegungsminister Holetschek sehr dankbar, dass er unsere Initiative aus dem Programm Gesund.Leben.Bayern. mit rund 200.000 Euro fördert. Bei unserem ‚Mach mit - bleib fit - Gutscheinprogramm‘ ist jeder Cent bestens angelegt. Gemeinsam können wir viel und viele Menschen bewegen.“

Über die BLSV-eigene Onlinevereinssoftware verein360, die allen bayerischen Sportvereinen kostenlos zur Verfügung steht, können die Vereine ihre individualisierten Gutscheine erstellen, ausdrucken und ihren Zielgruppen vor Ort direkt zukommen lassen. Auch die weitere Abwicklung

mit dem BLSV läuft über die Vereinssoftware verein360 ab. Bei Vereinseintritt werden dem Verein ganz unbürokratisch die 40 Euro aus dem Gutscheinprogramm gutgeschrieben, so dass diese direkt an die neu eingetretenen Ü50-Sportlerinnen und Sportler weitergereicht werden können.

Unterstützt werden alle Sportarten aus dem Breiten- und Gesundheitssport. Der Zielgruppe der über 50-jährigen steht somit eine enorme Palette an Sportmöglichkeiten in den Vereinen zur Auswahl zur Verfügung.

Mehr Informationen sind einzusehen unter: [Gutscheine - BLSV](#)

LSVS bewirbt sich um Nationale Spiele Special Olympics 2026

Zeigen, dass Inklusion und Miteinander im Saarland gelebt werden

(DOSB-PRESSE) Der Landessportverband für das Saarland (LSVS) hat bei Special Olympics Deutschland sein Interesse an der Ausrichtung der Nationalen Spiele in 2026 bekundet.

Johannes Kopkow, LSVS-Vorstand Sport & Vermarktung: „Zusammen mit unserem ordentlichen Mitglied Special Olympics Saarland e. V., unserem Bundesland Saarland, hier insbesondere das Ministerium für Inneres, Bauen und Sport, sowie unseren kommunalen Partnern, möchten wir den Dreiklang aus Olympischen und Paralympischen Spielen 2024 vor unserer Haustür in Paris mit der Ausrichtung der Nationalen Spiele 2026 vollenden.“

Special Olympics Saarland e.V., die Landesregierung sowie weitere Akteure auf Landes-, Kreis- und Kommunalebene stehen gemeinschaftlich hinter der Absicht des LSVS, die nationalen Spiele von Special Olympics ins Saarland zu holen. Damit demonstrieren alle Beteiligten, dass Inklusion und Miteinander im Saarland gelebt werden und die Ambitionen für die Ausrichtung der Nationalen Spiele groß sind.

Alexander Indermark, Präsident von Special Olympics Saarland: „Wir freuen uns sehr über die Bewerbung des Innenministeriums unter Federführung von Herrn Minister Reinhold Jost und des LSVS, die nationalen Spiele von SOD 2026 auszurichten. Diese Bewerbung und hoffentlich auch Ausrichtung stellt für uns einen Erfolg der seit Jahren bestehenden und ständig gewachsenen Zusammenarbeit mit dem LSVS und dem Innenministerium dar. Bereits durch die Beteiligung beim Host-Town Programm und den Special Olympics Weltspielen in Berlin 2023 konnten wir die Teilhabe im Sport für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung fördern. Die Ausrichtung der nationalen Spiele im Saarland wird für unseren Landesverband einen weiteren und sehr wichtigen Schritt für einen nachhaltigen strukturellen Aufbau bedeuten, um die Inklusion im Sport zu stärken. Wir planen dabei, die Fachverbände und Sportvereine im Saarland direkt mit einzubeziehen. Somit können auch diese von den nationalen Spielen im Saarland in vielfältiger Weise profitieren.“

Innen- und Sportminister Reinhold Jost: „Sport bietet die beste Möglichkeit, Inklusion, Teilhabe und Selbstbestimmung in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Die Special Olympics haben die individuelle Leistungsstärke und die Entwicklung persönlicher Fähigkeiten der Sportler zum Ziel. Dieses Ziel unterstützen wir nach Kräften.“

Ministerpräsidentin Anke Rehlinger betont: „Die Special Olympics 2026 sind eine weitere Möglichkeit, das Saarland als guten Gastgeber zu präsentieren und so langfristige Effekte für die Urlaubs- und Veranstaltungsregion Saarland zu erzielen.“

Eine Task-Force mit Vertretern aller Akteure hat bereits ihre Arbeit aufgenommen, um die Bewerbungsunterlagen bis zur Meldefrist am 23. Oktober 2023 zu erarbeiten und einzureichen.

„Intensivkurse Schwimmen“ in Brandenburg werden neu aufgelegt

Angebot für Kinder der Klassenstufe 4 bis 7

(DOSB-PRESSE) Brandenburger Schüler*innen können in den Sommerferien und bis Jahresende per Intensivkurs schwimmen lernen. Ermöglicht werden die kostenlosen Kurse durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS) und den Landessportbund Brandenburg e.V. (LSB) mit seiner Brandenburgischen Sportjugend (BSJ), die hier bereits auf gute Erfahrungen aus den Jahren 2021 und 2022 zurückgreifen können. Die Intensivkurse richten sich an Kinder, die in den vergangenen Jahren coronabedingt nicht die Möglichkeit hatten, sicher schwimmen zu lernen und das Schwimmbzeichen abzulegen

LSB-Vorstand Robert Busch freut sich vor allem über die vereinfachten Zugangsmöglichkeiten: „Der Dank geht hierbei an die Landesregierung, die für die Intensivkurse noch einmal Mittel zur Verfügung gestellt hat. Die positiven Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Sommerferien eine hervorragende Möglichkeit sind, um Kindern das Schwimmen beizubringen. Gemeinsam mit unseren Partnern im Land Brandenburg werden wir die kommenden Monate nutzen, um so viele Kinder wie möglich zu erreichen.“

Sportminister Steffen Freiberg lobt das Engagement der BSJ: „Alle Kinder in Brandenburg sollen schwimmen lernen. Es war wichtig, dass viele Schülerinnen und Schüler die Intensivkurse Schwimmen der Brandenburgischen Sportjugend in den vergangenen zwei Jahren genutzt haben. Das Sportministerium förderte das Angebot mit dem Programm ‚Aufholen nach Corona‘. Ich freue mich, dass mit der Verlängerung der Förderung die gute Zusammenarbeit von BSJ mit den schwimmsporttreibenden Verbänden vor Ort bis Ende 2023 fortgesetzt werden kann. So können weitere Kinder ihre Schwimmfähigkeiten außerhalb der Schule und kostenlos für die Familien verbessern.“

Die „Intensivkurse Schwimmen“ beginnen ab dem 1. August 2023. Sie richten sich an Kinder der Klassenstufe 4 bis 7 bzw. an solche, die nicht oder nicht ausreichend gut schwimmen können. Der Schwimmkurs kann daher auch als Auffrischung für unerfahrene junge Schwimmer genutzt werden, damit sich diese am und im Wasser angstfrei und sicher bewegen können. Ein Kurs setzt sich aus 16 Unterrichtseinheiten (16 Schwimmstunden) zusammen, die auch als Doppelstunden absolviert werden können. Die Anmeldung erfolgt weiterhin über die Internetseite der BSJ www.wir-bewegen-brandenburg.de und beinhaltet neben den Daten zum Kind und seiner sorgeberechtigten Personen auch die Angaben zur Schule.

DAV warnt vor Folgen des Klimawandels für Bergwelt und Bergsport

Pressewanderung des Deutschen Alpenvereins gibt umfassende Einblicke

(DOSB-PRESSE) Wassermangel auf Hütten, Steinschlaggefahr und Wege, die durch den Rückgang der Gletscher unbegehrbar werden - die Auswirkungen des Klimawandels auf die Alpen und die Bergsportwelt sind vielfältig. In einer zweitägigen Pressewanderung im Ötztal konnten Medienschaffende nun einen umfassenden Einblick in die vielfältigen Probleme, die der Klimawandel mit sich bringt, gewinnen. Die Expert*innen des DAV auf diesem Gebiet erklärten dabei nicht nur den Status Quo, sondern skizzierten auch, welche Anpassungen künftig nötig sein werden - und was der Deutsche Alpenverein unternimmt, um seine eigene Klimaneutralität voranzutreiben.

Klimawandel trifft besonders Alpenvereinshütten

Der Klimawandel betrifft die alpine Infrastruktur des Deutschen Alpenvereins mit seinen Hütten und Wegen. Bei Hütten sind die Auswirkungen vor allem in Wasserknappheit in trockenen Sommern, Schäden durch vermehrte Starkregenereignisse sowie zunehmender Instabilität des Untergrunds durch Frost-Tau-Wechsel auch in großen Höhen spürbar. Die Wegeinfrastruktur ist nicht weniger betroffen als die Hütten: Verstärkte Murentätigkeit durch Starkregenereignisse sorgt für mehr Instandhaltungsaufwand einiger Wege. Durch den Gletscherrückgang sind Routen nicht mehr in ihrer ursprünglichen Form begehbar. Ein Beispiel dafür ist die Errichtung der Hängebrücke zwischen Langtalereckhütte und Ramolhaus. Abtauender Permafrost sorgt für zunehmende Steinschlaggefahr, was bis hin zu großen Bergstürzen wie am Fluchthorn führen kann. Dies gefährdet die Sicherheit der Bergsportler*innen.

Als Reaktion auf die Klimawandelfolgen werden im Umgang mit Wasserknappheit auf Alpenvereinshütten Wasserspararmaturen eingebaut oder Duschen geschlossen.

Ausgehend von diesen Klimawandelfolgen hat der Deutsche Alpenverein als Betreiber der alpinen Infrastruktur ein ureigenstes Interesse an der Bekämpfung bzw. Verlangsamung des Klimawandels. Ein Baustein ist dabei die Energieversorgung der Hütten ausschließlich auf regenerativer Basis. Das Speisenangebot wird zunehmend an den Klimawandel angepasst. Bei Baumaßnahmen werden die Emissionen ermittelt und daraus Maßnahmen abgeleitet, um zukünftige Baumaßnahmen nachhaltiger zu gestalten. Besonders wichtig ist, die Besucher*innen und Alpenvereinsmitglieder über die Maßnahmen zur Klimawandelbekämpfung zu informieren und zu motivieren, auch im eigenen Gestaltungsspielraum den CO₂-Fußabdruck zu verkleinern.

Gletscherrückgang und bröckelnde Berge

Die schmelzenden Gletscher gehören zu den offensichtlichsten durch den Klimawandel bedingten Veränderungen in den Alpen. Doch nicht nur die sichtbaren Veränderungen haben dramatische Folgen: „Die Erwärmung macht die Alpen instabil - das hat der Bergsturz am Fluchthorn zuletzt sehr eindrücklich gezeigt“, erklärt Dr. Tobias Hipp, DAV-Experte für Klimawandel, Gletscher und Permafrost. Durch die Erwärmung steigt die Nullgrad-Grenze - seit 1961 in den Wintermonaten um rund 400 Meter. Mit drastischen Konsequenzen, wie Hipp deutlich macht: „Für einen Bergsturz wie am Fluchthorn muss der Permafrost noch nicht einmal ganz aufgetaut sein. Wenn das Eis wärmer wird, verändert es seine Eigenschaften und wird

elastischer. Das reicht, um Hänge und Felswände zu destabilisieren“. Der Gletscherrückgang verstärke die Problematik, so Hipp: „Die Eismassen haben die umgebenden Hänge stabilisiert. Diese Stütze geht gerade in Rekordgeschwindigkeit verloren“. Die durch den Klimawandel bedingte Zunahme von Extremwetterereignissen wie Starkregen, Trockenheit, Hitzeperioden und starke Temperaturschwankungen beschleunigen diese Prozesse und können Steinschläge, Fels- und Bergstürze auslösen. Das bedeutet nicht nur veränderte Bedingungen für Bergsportler*innen im Hochgebirge, sondern auch für Infrastruktur am Berg und im Tal.

Weit über den Alpenraum hinaus wirken die Folgen des Gletscherrückgangs, denn die Eismassen sind ein wichtiger Wasserspeicher. Bei hochgelegenen Flüssen mit stark vergletschertem Einzugsgebiet, wie zum Beispiel bei Venter Ache und Gurgler Ache der Fall, stammt in den Sommermonaten 60-80 Prozent des Wassers aus der Gletscherschmelze. „Die Alpenbäche und -flüsse, die letztendlich auch die großen europäischen Ströme speisen, werden auch in Zukunft Wasser führen – aber eben genau in den ohnehin trockenen Sommermonaten bedeutend weniger“, erklärt Hipp. Bis Mitte des Jahrhunderts wird ein Großteil der Gletscherfläche in den Ostalpen verschwunden sein, und damit ein wichtiger Wasserspeicher. „Die Flüsse werden dann überwiegend durch den Niederschlag und die Schneeschmelze gespeist. Damit haben wir insgesamt weniger Wasser. In heißen und trockenen Sommermonaten wird das vor allem in den niederschlagsarmen Alpenregionen, wie zum Beispiel Ötztal, Vinschgau oder Engadin, schmerzlich zu spüren sein - in Kombination mit einem Hitzesommer oder geringer Schneeschmelze zu einem gewissen Grad dann auch über die Alpentäler hinaus“, so Hipp.

Bergsport Sicherheit

Der Klimawandel hat dramatische Auswirkungen auf den Bergsport, die sowohl die Sicherheit als auch die Attraktivität der verschiedenen Disziplinen beeinflussen. Ein besonders sichtbares Zeichen des Klimawandels ist das Schwinden der Gletscher. Die steigenden Temperaturen führen zu einer beschleunigten Eisschmelze, wodurch Gletscher schneller schrumpfen und letztlich ganz verschwinden. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf das landschaftliche Erscheinungsbild der Berge, sondern beeinflusst auch die Zugänglichkeit einiger Gipfel. Gletscherspalten, die einst sicher überquert werden konnten, werden nun oft zu gefährlichen Hindernissen und der Weg dorthin führt oftmals durch Moränenlandschaften mit losem Geröll. Dies erfordert eine sorgfältige Einschätzung der Routen und eine erhöhte Vorsicht.

Ein weiteres Problem ist die erhöhte Steinschlaggefahr. Durch das Auftauen des Permafrosts lockern sich große Mengen an Geröll und Steinen, die zu gefährlichen Felsstürzen führen können. Steinschlag kann schwerwiegende Verletzungen verursachen. Eine entsprechende Planung von Routen sowie die vermehrte Verwendung von Schutzhelmen werden zu entscheidenden Maßnahmen, um das Risiko zu minimieren. Bereits heute werden immer wieder Routen wegen Steinschlaggefahr längerfristig gesperrt oder müssen komplett verlegt werden.

Darüber hinaus führt der Klimawandel zu einer Zunahme extremer Wetterbedingungen im Hochgebirge. Wetterereignisse wie Stürme und Schneefälle dürften intensiver und unvorhersehbarer werden. Plötzliche Wetterumschwünge können Bergsteiger*innen überraschen und ihre Sicherheit gefährden. Die Gefahr von Lawinen steigt ebenfalls, da sich die Schneeverhältnisse verändern.

Die Auswirkungen des Klimawandels auf den Bergsport zeigen sich auch in anderen Bereichen. In einigen Regionen schwinden saisonale Eis- und Mixed-Kletterrouten, da die Bedingungen nicht mehr ausreichend stabil sind. Auch der Zustand der Felsformationen kann sich durch Auswirkungen wie Frost-Tau-Zyklen verändern, was zu brüchigem Gestein und instabilen Kletterrouten führt. Die biologische Vielfalt in den Bergen wird ebenfalls beeinflusst, da Pflanzen und Tiere, die an kalte Hochgebirgsumgebungen angepasst sind, sich in höhere Lagen zurückziehen oder sogar aussterben können. Gleichzeitig erhöht sich die Baumgrenze, da es insgesamt wärmer wird.

Klimabilanzierung im Deutschen Alpenverein

Der Deutsche Alpenverein hat es sich zum Ziel gesetzt, bis 2030 klimaneutral zu werden - und zwar nach dem Prinzip „Vermeiden vor Reduzieren vor Kompensieren“. Ein erster Schritt hin zur Klimaneutralität ist die erste verbandsweite Emissionsbilanzierung, welche die Sektionen und der Bundesverband im Jahr 2022 durchgeführt haben. Rund 38 Prozent der Sektionen, die insgesamt fast die Hälfte der Mitglieder repräsentieren, haben sich an der Bilanzierung über den Bundesverband beteiligt, einige weitere in Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern. Wie hoch die Emissionsbilanz insgesamt ausfällt, wird aktuell noch ermittelt. Belastbare Daten können voraussichtlich im Herbst 2023 veröffentlicht werden. Bereits seit 2021 fördert der DAV Klimaschutzmaßnahmen, die in Sektionen konzipiert und umgesetzt werden. Durch diese geförderten Projekte können bereits rund 660 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart werden. Das entspricht etwa dem Jahresverbrauch von 60 Haushalten.

[Hintergrund: Klimaschutz im DAV](#)

Nachhaltige Ausrichtung der UEFA EURO 2024

Ganzheitlicher Ansatz bei Vorbereitung und Ausrichtung einer Sportgroßveranstaltung

(DOSB-PRESSE) Im Sommer 2024 wird Deutschland Gastgeber der Fußballeuropameisterschaft der Männer, der UEFA EURO 2024, sein. Die Vorbereitung und Ausrichtung dieses Turniers mit seiner großen Strahlkraft bietet die Chance, neue Maßstäbe in Fragen der Nachhaltigkeit zu setzen, das gesellschaftliche Zusammenleben zu stärken und insgesamt ein positives Bild des Turniers und von Deutschland als Ausrichterland nach außen zu transportieren.

Um dieses Ziel zu erreichen, haben UEFA, DFB, EURO 2024 GmbH, Bund, Länder und Ausrichterstädte ein gemeinsames Verständnis einer nachhaltigen UEFA EURO 2024 definiert. Ausgehend von den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte und den UN-Nachhaltigkeitszielen wählen Organisator, Ausrichter, Gastgeber und Host Cities erstmalig einen gemeinsamen, ganzheitlichen und nachhaltigen Ansatz bei der Vorbereitung und Ausrichtung einer Sportgroßveranstaltung. Gemeinsam soll mit der UEFA EURO 2024 ein spürbarer und wirksamer Mehrwert auch weit über das Turnier hinaus geschaffen und so ein umfassendes Verständnis von Nachhaltigkeit erreicht werden. Dies wird getragen und umgesetzt durch Maßnahmen und Projekte auf allen Ebenen in den Bereichen „Umwelt und Klima“, „Good Governance“, „Gesellschaft“ und „Gesundheit und Bewegung“.

DFB-Generalsekretärin Heike Ullrich: „Wir alle im DFB sind uns bewusst, dass die UEFA EURO 2024 nachhaltig sein wird, wenn es uns gelingt, die Fußballbasis - unsere Vereine - mit einzubeziehen und teilhaben zu lassen. Gemeinsam mit unseren Vereinen bereiten wir uns darauf vor, damit die Fußball-Begeisterung im ganzen Land auch lokal, im und für den Verein, genutzt werden kann.“

[Zum gemeinsamen Verständnis einer nachhaltigen UEFA EURO 2024](#)

Der DBS macht's künftig noch leichter

Handbuch „Teilhabe VEREINFacht - So gelingt der Sport für Alle!“ in Leichter Sprache (DOSB-PRESSE) Die Special Olympic World Games 2023 fanden mit einer beeindruckenden Abschlussfeier am Brandenburger Tor in Berlin ihren krönenden Abschluss. Um auf die vielfältigen Sportangebote für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen aufmerksam zu machen, hat der Deutsche Behindertensportverband (DBS) 32 Sportarten aus dem Handbuch „Teilhabe VEREINFacht - So gelingt der Sport für Alle!“ nun auch in Leichte Sprache übersetzt.

Im Rahmen der Weltspiele waren mehr als eine Woche lang zahlreiche Wettkämpfe von insgesamt 7.000 Athlet*innen mit geistiger und Mehrfachbehinderung aus 190 internationalen Delegationen zu erleben. „Die Weltspiele waren eine großartige Bühne für Teilhabe und Inklusion und tragen zu einer positiven Wahrnehmung des Sports von und für Menschen mit Behinderung bei“, gratuliert DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher zum erfolgreichen Abschluss der SO-World Games und betont: „Diese Euphorie gilt es auch nach den Weltspielen aufrechtzuerhalten, um allen Menschen mit Behinderung den dauerhaften Zugang zum Sport zu ermöglichen. Menschen mit Behinderungen gehören in die Mitte der Gesellschaft.“

Wer Angebote vor Ort wahrnehmen möchte, findet in nahezu allen Landesverbänden des DBS vielfältige Angebote für Menschen mit geistiger Behinderung. Dabei reichen die Angebote von Mitmachangeboten für alle bis hin zu Ligabetrieben in diversen Sportarten, zum Beispiel Fußball, Schwimmen, Leichtathletik, Tischtennis und viele weitere mehr. In den vergangenen Wochen sind insgesamt 32 Sportarten aus dem Handbuch „Teilhabe VEREINFacht - So gelingt der Sport für Alle!“ in Leichte Sprache übersetzt worden und stehen nun als [barrierefreie Information zur Verfügung](#). „Wir sind davon überzeugt, dass Sportler*innen mit einer geistigen Behinderung auch nach den Weltspielen weiterhin sportlich aktiv sein wollen. Dafür bieten unsere 17 Landes- und zwei Fachverbände ein vielfältiges Angebot“, betont DBS-Präsident Beucher und ergänzt: „In der mehr als 70-jährigen Tradition des DBS gibt es viele hervorragende Beispiele für langjährige, nachhaltige Sportangebote für Menschen mit einer geistigen Behinderung.“

Um Menschen mit einer geistigen Behinderung auch für eine Tätigkeit als Co-Trainer*in im Verein zu begeistern, führt der DBS zusammen mit dem Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V. und dem Verband für Behinderten-Sport und Rehabilitations-Sport Mecklenburg-Vorpommern e.V. bis Ende 2025 das Projekt „[Nicht ohne uns! Bildung und Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung im Sport](#)“ durch. Kern des Vorhabens ist die regionale Ausbildung von „Co-Trainer*innen“, die Übungsleiter*innen während eines Sportangebotes unterstützen und sich als gemeinsames Trainertandem aktiv und auf Augenhöhe in das Vereinsgeschehen einbringen können.

Benedikt Ewald, Direktor Sportentwicklung des DOSB, stellt deutlich heraus: „Damit Inklusion im und durch Sport wirklich dauerhaft sowie nachhaltig gelingen kann, braucht es vor allem mehr wohnortnahe Sportangebote und barrierefreie Sportstätten, jedoch auch mehr und regelmäßige Informationen in Leichter Sprache.“

DLRG gemeinsam mit Partnern gegen Hautkrebs

WATCH OUT AT THE BEACH macht UV-Strahlung sichtbar

(DOSB-PRESSE) Nach der erfolgreichen Pilotkampagne 2022 am Timmendorfer Strand geht das von der Deutschen Krebshilfe und Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention (ADP) initiierte UV-Index-Warnsystem unter dem Motto WATCH OUT AT THE BEACH in die zweite Runde: 15 Gemeinden an der Nord- und Ostsee beteiligen sich diesen Sommer. „Ziel ist es, möglichst viele Strandgäste auf die Gefahren intensiver Sonnenstrahlung aufmerksam zu machen, sie für den richtigen UV-Schutz zu sensibilisieren und so langfristig das Hautkrebsrisiko zu senken,“ erklärt Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe.

Entspannen am Meer, Sport treiben, Familienurlaub machen - die Nord- und Ostseeküste zieht jährlich Millionen Besucher*innen an. Unterschätzt wird dabei oft die krebserregende Wirkung ultravioletter Sonnenstrahlen. Diese sind weder für das Auge noch für andere Sinnesorgane wahrnehmbar. Dennoch zerstören sie in Sekundenschnelle das Erbgut (DNA) von Hautzellen. „Fängt die Haut an zu brennen, zu jucken oder sich langsam zu röten, hat die UV-Strahlung bereits erheblichen Schaden angerichtet. Der Körper reagiert darauf mit einem ausgeklügelten Reparaturmechanismus, der allerdings bei zu viel Sonne nicht lange Stand hält. Langfristig steigt so das Hautkrebsrisiko“, mahnt Professor Dr. Eckhard Breitbart, Vorsitzender der ADP. Im Zuge des Klimawandels könnte, so Expert*innen, die UV-Strahlungsbelastung eines jeden zunehmen. Richtiges Verhalten in der Sonne wird daher immer bedeutender.

Aufgrund der steigenden Hautkrebsgefahr haben die Deutsche Krebshilfe und die ADP ein UV-Index-Warnsystem entwickelt und im vergangenen Jahr unter dem Motto WATCH OUT AT THE BEACH zusammen mit der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) in der Gemeinde Timmendorfer Strand eingesetzt. Namhafte Institutionen und Vereinigungen, wie das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS), der Deutsche Wetterdienst (DWD) und das UV-Schutz-Bündnis beteiligten sich an der Initiative.

Das aufmerksamkeitsstarke Symbol der Kampagne ist ein flirrend bunter Sonnenkranz auf pechschwarzem Grund. Es weist auf die Gefahr durch UV-Strahlung sowie ein leicht verständliches Schutzinstrument hin: den UV-Index - das Kernelement von WATCH OUT AT THE BEACH. Dabei handelt es sich um eine markante Farbskala mit Werten von 1 (schwach) bis 11+ (extrem) zur Einschätzung der UV-Bestrahlungsstärke, die international gültig ist. Den UV-Index-Wertebereichen sind Verhaltensempfehlungen zum UV-Schutz zugeordnet.

Watch OUT AT THE BEACH bringt den UV-Index auch in diesem Sommer direkt an den Strand: Mit auffällig platzierten UV-Index-Tafeln an Badeorten, einer Smartphone-optimierten Microsite und Informationsmaterialien werden Strandgäste angehalten, den UV-Index täglich abzurufen und sich selbst und ihre Liebsten richtig zu schützen, durch: Schatten, textilen Sonnenschutz

plus Kopfbedeckung und Sonnenbrille sowie Sonnencreme. Das Pilotprojekt am Timmendorfer Strand 2022 hat gezeigt: Fast die Hälfte der rund 50 befragten Strandgäste kannte den UV-Index nicht. Durch die Kampagne nahmen sich 85 Prozent der Befragten vor, täglich den UV-Index zu prüfen und sich entsprechend den Empfehlungen zu schützen.

In dieser Badesaison haben sich 15 Nord- und Ostsee-Gemeinden der Kampagne WATCH OUT AT THE BEACH angeschlossen. Betreut wird das UV-Index-Warnsystem von den jeweiligen DLRG-Ortsgruppen und Tourismus-Institutionen. „Unsere ehrenamtlichen Rettungsschwimmer*innen sorgen dafür, dass die Menschen beim Schwimmen und Baden sicher sind. Deshalb helfen wir auch gern dabei, die Badegäste vor der UV-Strahlung zu schützen“, so DLRG-Präsidentin Ute Vogt. Ausgestattet werden die Partner-Gemeinden und DLRG-Stationen dafür mit einem umfassenden Aktionspaket, das selbstständig vor Ort angewendet werden kann.

Ein weiterer Programmpunkt ist die Einweihung zweier neuer UV-Messstationen des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) in Grömitz und Eckernförde. Das BfS betreibt zusammen mit dem Umweltbundesamt und weiteren assoziierten Institutionen an knapp 40 Orten UV-Messstationen. BfS-Präsidentin Inge Paulini erläutert: „Weil Menschen die UV-Strahlung nicht wahrnehmen können, ist guter Schutz vor zu viel Sonne besonders wichtig. Die Messung der UV-Strahlung und aktuelle Informationen zum UV-Index vor Ort sind dabei ein Beitrag zur Prävention. Weitere Schutzmaßnahmen stellt das BfS auch unter www.bfs.de/uv-sicher vor.“ Der UV-Index und die aktuellen Tagesverläufe an den neuen Standorten Grömitz und Eckernförde stehen zeitnah online unter <http://www.bfs.de/uv-aktuell> zur Verfügung.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Deutsch-japanischer Fachkräfteaustausch wird 2023 fortgesetzt

dsj legt Ausschreibung für die deutsche Delegation vor

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der Vereinbarung zwischen der Deutschen Sportjugend (dsj) und der Japan Junior Sport Clubs Association (JJSA) ist die Durchführung eines bilateralen Austauschs für Fach- und Führungskräfte festgelegt. Nachdem der Fachkräfteaustausch aufgrund der Pandemie drei Jahre lang nicht in Präsenz stattfinden konnte, planen die beiden Partnerorganisationen die Durchführung des Austausches 2023 in Präsenz.

Für den deutsch-japanischen Fachkräfteaustausch 2023 schreibt die dsj zehn Plätze für die deutsche Delegation aus - darunter eine Delegationsleitung. Der Fachkräfteaustausch ist eine Qualifizierungsmaßnahme im Bereich der internationalen Jugendarbeit für Mitarbeiter*innen und Engagierte in den dsj-Mitgliedsorganisationen.

Termin der Maßnahme: 22. Oktober 2023 - 04. November 2023 in Japan

Termin des Vorbereitungsseminars: 07. - 08. Oktober 2023 in Frankfurt am Main (verpflichtend)

Alle wichtigen Informationen zur Maßnahme sowie Bewerbung für den Fachkräfteaustausch sind auf der [dsj-Veranstaltungsseite](#) zu finden. Der Bewerbungsschluss ist 31. Juli 2023.

Für Rückfragen steht [Michiko Masuch-Furukawa](#) (Tel.: 069/6700-334) zur Verfügung.

Die Europäische Woche des Sports bewegt wieder

Vereine jetzt für #BeActive anmelden!

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Woche des Sports geht in diesem Jahr in ihre neunte Auflage und wird somit weiterhin Menschen in 40 Ländern in Bewegung bringen. Auch in Deutschland heißt es vom 23. bis 30. September #BeActive, denn der Deutsche Turner-Bund (DTB) ist bereits zum achten Mal als nationaler Koordinator für die Europäischen Kommission tätig und hilft somit tatkräftig dabei mit, den Bewegungsmangel der Bevölkerung in Deutschland zu reduzieren.

Dass dies notwendig ist, belegen die aktuellen Umfrageergebnisse des „Eurobarometers for sport and physical activity“. Bis zu 45 Prozent der Europäer*innen treiben demnach derzeit nie Sport oder nehmen nicht an körperlichen Aktivitäten teil. Immerhin treiben 38 Prozent der Europäer*innen mindestens einmal pro Woche Sport. Der Anteil derjenigen, die sich nicht bewegen, ist in Deutschland mit 32 Prozent zwar etwas niedriger, aber immer noch deutlich zu hoch. Daher hält die Europäische Kommission, wie auch der DTB, die kontinuierliche Förderung von Sport und körperlicher Betätigung für weiterhin dringend erforderlich. Dabei belegen viele Studien (wie Piercy et al., 2018, WHO 2018), dass Sport und Bewegung das Risiko vieler Krankheiten minimiert und damit große Summen im Gesundheitswesen eingespart werden könnten. Aus diesem Grund ist es von großer Bedeutung, die Bevölkerung für die positiven Effekte von Bewegung und Sport zu sensibilisieren, denn „Leben liebt Bewegung - tu's für dich!“.

Und so melden sich auch in diesem Jahr wieder Vereine, Verbände, Kommunen, Schulen, Unternehmen und auch Fitnessstudios mit ihren Angeboten unter www.beactive-deutschland.de an. Sie alle wollen Teil der Kampagne sein, um Sport und Bewegung sichtbar zu machen und die Menschen nachhaltig zu einem aktiven Lebensstil zu führen. Im vergangenen Jahr war die Woche mit angemeldeten 850 Aktionen bundesweit ein voller Erfolg. Das Ziel ist, diese Marke in diesem Jahr zu übertreffen. Die EU hat aus diesem Grund den gesamten Aktionszeitraum auf sechs Wochen erweitert, d.h. Veranstaltungen unter dem Label #BeActive können vom 1. September bis 15. Oktober 2023 angeboten werden, natürlich mit dem Schwerpunkt in der letzten September-Woche. Dies erhöht die Flexibilität für die Veranstalter.

„Wir hoffen, dass wir in diesem Jahr die Zahl von 1.000 Angeboten knacken können und diesmal noch mehr Menschen mit Sport erreichen. Der Vereinssport ist das Rückgrat des deutschen Sports, daher liegt uns die Europäische Woche des Sports sehr am Herzen. Mit ihr rücken wir den Sport in unseren Vereinen ein Stück weit in den Mittelpunkt“, erklärte DTB-Präsident Dr. Alfons Hölzl über #BeActive, das in Deutschland von der EU und vom Bundesministerium des Innern und für Heimat gefördert wird.

Ein Highlight unter den vielen jährlichen Angeboten sind die #BeActive Nights, bei denen es heißt „#BeActive and dance“. Zusätzlich gibt es in diesem Jahr die #BeActive 4xF-Tour im Bereich Funktional Training mit etwa 20 Stopps bundesweit. Als Paradebeispiel für eine bewegte Region gilt Frankfurt bzw. das gesamte RheinMain-Gebiet. #BeActive FrankfurtRheinMain veranstaltet eine große Eröffnung am 23. September und organisiert eine tolle aktive Woche mit vielfältigen Angeboten.

[Alle Informationen zur Europäischen Woche des Sports in Deutschland und zur Anmeldung für Vereine, Verbände, Institutionen.](#)

Selbstcheck Nachhaltigkeit für Sportvereine und Sportverbände

Kostenfreies Quiztool auf dsj-Initiative auch für Deutschland erhältlich

(DOSB-PRESSE) Der [Selbstcheck Nachhaltigkeit](#) bietet die Möglichkeit, in den vier Kategorien Energie, Umwelt, Wirtschaft und Gesundheit, zu prüfen, wie nachhaltig der eigene Sportverein oder -verband ist. Es ist das erste digitale Quiztool, speziell entwickelt für den organisierten Sport, das über die gewöhnlichen Co2-Rechner hinausgeht!

Besonders wertvoll sind die konkreten Handlungsempfehlungen, die zur Verfügung gestellt und viele Anregungen für eine nachhaltige Entwicklung im Verein/Verband geben. Der Sport besitzt eine enorme gesellschaftspolitische Kraft, mit dem Potenzial, eine Vorbildfunktion übernehmen zu können. Mit dem Selbstcheck Nachhaltigkeit kann jeder Verein/Verband sich genau diesen Potenzialen stärker zuwenden, neu entdecken, Wissen aufbauen und zum Handeln kommen. Mit dem Selbstcheck kann jede Einzelperson mehr zum eigenen Verein oder Verband und zu allen Nachhaltigkeitsthemen erfahren.

Der [Selbstcheck Nachhaltigkeit](#) wurde im Rahmen eines durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt geförderten Projektes der Deutschen Sportjugend vom [Umweltbundesamt Österreich](#), dem [Sportministerium Österreich](#) sowie österreichischen Sportvereinen, für den deutschen Raum angepasst und zur Nutzung für deutsche Sportvereine und -verbände auf der dsj-Website bereit gestellt. Damit kann der Nachhaltigkeitsstatus, ein ganzheitlicher, mehrdimensionaler Blick auf die Nachhaltigkeit von Sportvereinen & -verbänden, kostenfrei und spielerisch überprüft werden. Die dsj hat darüber hinaus die [Handlungsempfehlungen](#), die im Check selbst neben den Fragen aufgeführt sind, mit Beispielen aus Deutschland ergänzt. Diese sind als PDF abrufbar und den einzelnen Fragen im Quiz zugeordnet.

BLSV-Trikot-Tag 2023: Sei Sport-Influencer für einen Tag

Kinder und Jugendliche aus ganz Bayern zur Teilnahme am 12. Juli aufgerufen

(DOSB-PRESSE) Am 12. Juli 2023 kommt der Trikot-Tag des Bayerischen Landes-Sportverbandes (BLSV) zurück. Alle Kinder und Jugendlichen sind aufgerufen, ihr Vereins- oder Schultrikot am BLSV Trikot-Tag zu tragen.

Große, innovative Ideen erkennt man spätestens daran, wenn sie kopiert werden - so wie der BLSV Trikot-Tag. Was einst in Bayern begann, überträgt sich nun auf ganz Sportdeutschland. In den letzten sieben Jahren haben den BLSV Tausende Bewerbungsfotos erreicht. Das schreit nach einer erfolgreichen Fortsetzung am 12. Juli 2023.

Das Original, der BLSV Trikot-Tag, findet am 12. Juli 2023 statt. Kinder und Jugendliche aus ganz Bayern können an der Aktion teilnehmen und jeweils einen von insgesamt 60 Trikotgutscheinen im Wert von je 600 Euro für ihren Verein oder ihre Schulmannschaft gewinnen. Als Sonderpreis gibt es zudem einen Imagefilm.

Sport ist in der Gemeinschaft - z.B. in einem Sportverein - am schönsten. Der Trikot-Tag des BLSV ist der perfekte Beweis dafür. Ziel ist es, wieder möglichst viele Kinder und Jugendliche zu motivieren, an diesem Tag „Farbe für ihren Verein“ zu bekennen und in der Schule sowie in der

Freizeit voller Stolz ihr Vereinstrikot zu tragen. Gleichzeitig dürfen sich alle Trikotträger an diesem Tag als „Influencer“ für ihren Verein bezeichnen und können damit all diejenigen zum Sporttreiben ermutigen, die es bislang noch nicht tun.

Der BLSV verlost zusammen mit seinem Gewinnspielpartner owayo unter allen eingesendeten Trikot-Tag 2023 Fotos, insgesamt 60 Trikotgutscheine im Wert von je 600 Euro. Der Clou: alle Trikots des oberpfälzischen Gewinnspiel-Partners owayo können ganz individuell im online 3D-Konfigurator designt werden. So entstehen Trikots mit echtem Wiedererkennungswert.

Als Sonderpreis gibt es zudem einen einmaligen Imagefilm von bildschnittTV zu gewinnen.

Neben den Gewinnspielpartnern owayo und bildschnittTV ist beim diesjährigen Trikot-Tag 2023 mit der ARAG Sportversicherung ein weiterer starker Partner mit an Bord.

Mehr Informationen zu allen Partnern und den Teilnahmebedingungen gibt es auf der Trikot-Tag-Website unter www.trikot-tag.de.

Teilnehmen - so einfach geht's

Am Mittwoch, den 12. Juli 2023, das Vereinstrikot tragen und bis Sonntag, 16. Juli 2023, Fotos vom Trikot-Tag an die Mail-Adresse trikot-tag@blsv.de schicken.

Die Gewinner der Trikotgutscheine werden ausgelost.

Alle Infos (Teilnahmebedingungen, Einverständniserklärung, Trikot-Tag-Plakat zum Download) gibt es auf der Website www.trikot-tag.de.

Landessportbund Thüringen sucht Übungsleiter*innen als Mini-Coaches

Vereine und Interessierte können sich bis 15. Juli bewerben

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Thüringen und seine Sportjugend suchen für das Projekt „Move for Health - Mini-Coach“ zehn Übungsleiter*innen, die sich auf geringfügiger Basis in Sportvereinen vor Ort engagieren wollen. Die Bewerbungsfrist läuft noch bis zum 15. Juli 2023. Voraussetzung ist das Vorliegen einer Übungsleiter-C-Lizenz. Das Projekt läuft vom 1. August bis zum 31. Dezember 2023.

Ziel ist die Entwicklung von präventiven, möglichst langfristigen, Bewegungsangeboten für Kinder (9 - 10 Jahre) in zehn ausgewählten Grundschulen in benachteiligten Sozialräumen, um die oftmals mit Bewegungsmangel einhergehenden mentalen Einschränkungen zu verbessern. Die Suche nach kooperierenden Schulen übernehmen die Übungsleiter*innen mit ihren Projektvereinen. Das Projekt will Kinder zu Sport und Bewegung motivieren, die Themen mentale Gesundheit und Bewegungsförderung verbinden und möglichst neue Mitglieder für die Vereine gewinnen bzw. an den organisierten Sport binden.

Zielgruppe sind Kinder der 3. und oder 4. Klassen. Zusätzlich zum Honorar in Höhe von 520 Euro für die Übungsleiter*innen erhalten die Vereine oder Kreis- und Stadtsportbünde monatlich 800 Euro Sachkosten - diese sind für zwei Veranstaltungen in den jeweiligen Projektschulen zum Thema mentale Gesundheit und Bewegung zu nutzen.

„Regelmäßige Bewegung ist der Schlüssel zur mentalen Gesundheit, psychischer Stärke und Lebensfreude. Daher ist es wichtig, auch sozial benachteiligten Kindern und solchen mit mangelnden Bewegungserfahrungen den Zugang zum Sport zu ermöglichen. Hier setzt das Projekt der Mini-Coaches an“, erklärt LSB-Hauptgeschäftsführer Thomas Zirkel den Hintergrund. „Wenn wir Ihnen die Möglichkeit geben, sich körperlich zu betätigen, stärken wir nicht nur ihre körperliche Fitness, sondern auch ihr emotionales Wohlbefinden und ihre geistige Entwicklung.“

Ein Bestandteil des Projekts ist eine Fortbildung im August, um den Teilnehmenden den Themenkomplex näher zu bringen und praktische Ableitungen für den Alltag im Verein zu treffen.

Weitere Informationen und Bewerbungsformular stehen auf der Homepage der Thüringer Sportjugend zur Verfügung: www.thueringer-sportjugend.de.

Das Projekt wird gefördert im Rahmen der Bewegungskampagne „Move“ durch die Deutsche Sportjugend, initiiert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

DFB veranstaltet 4. Amateurfußball-Kongress am Campus

Formulierung von Handlungsempfehlungen für die Vereinsentwicklung

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) veranstaltet vom 22. bis 24. September 2023 den 4. Amateurfußball-Kongress (AFK). Am DFB-Campus in Frankfurt am Main werden Führungskräfte des DFB, der Landesverbände, Fußballkreise und Amateurvereine zusammenkommen, um gemeinsam Lösungsansätze und Handlungsempfehlungen zur Stärkung des Vereinsfußballs zu diskutieren.

Drei Fragestellungen stehen im Fokus: Welche Auswirkungen hat das veränderte Freizeitverhalten auf den organisierten Spielbetrieb, und welche Anpassungen sind nötig, um weiterhin bundesweit Menschen jedes Alters für den Fußball zu begeistern? Wie lassen sich noch mehr Frauen und Mädchen für den Fußball auf und neben dem Platz gewinnen? Wie gehen wir im Fußball miteinander um, und was hat das mit dem Mangel an Schiedsrichter*innen zu tun?

Die Herausforderungen im Amateurfußball sind vielfältig. Um Perspektiven zu teilen, Probleme zu analysieren und Lösungsansätze zu entwickeln, bringt der DFB beim Amateurfußball-Kongress rund 350 engagierte Menschen aus Haupt- und Ehrenamt und allen Bereichen des organisierten Fußballs zusammen.

Der Kongress am DFB-Campus dient unter anderem als Standortbestimmung: Wie ging es mit den Handlungsempfehlungen des 3. Amateurfußball-Kongresses vor vier Jahren weiter? Welche Maßnahmen haben die Verbände auf deren Grundlage umgesetzt? Was haben sie bewirkt? Und wo gibt es weiterhin Handlungsbedarf?

Das Ziel des Amateurfußball-Kongresses ist die gemeinsame Formulierung von Handlungsempfehlungen für die Vereinsentwicklung.

Derzeit läuft in den 21 Landesverbänden die Benennung der Delegierten, die vom 22. bis 24. September 2023 zum AFK nach Frankfurt entsendet werden.

Jetzt anmelden zum adh-Hochschullauf 2023

Eine Stunde laufen und attraktive Preise gewinnen

(DOSB-PRESSE) Am 20. September 2023 findet anlässlich des Internationalen Tags des Hochschulsports (IDUS) der 4. adh-Hochschullauf statt. Die Anmeldung ist ab sofort freigeschaltet.

Studierende, Bedienstete und Ehemalige der adh-Mitgliedshochschulen sind wie in den Vorjahren aufgerufen, ihre Laufschuhe zu schnüren. Innerhalb eines vorgegebenen Zeitfensters von 60 Minuten geht es darum, so viele Kilometer wie möglich zu Fuß zurückzulegen - sowohl für sich selbst als auch für die eigene Hochschule.

Neben attraktiven Preisen für diejenigen Läufer*innen, die innerhalb einer Stunde die größte Distanz zurücklegen, werden auch die besten Hochschulen gekürt. Außerdem warten auf die Teilnehmenden, die die meisten Höhenmeter meistern, ebenfalls zahlreiche Gewinne! Die Preise werden unter anderem vom adh-Gesundheitspartner Die Technik und dem Ausrüster CRAFT zur Verfügung gestellt. Außerdem von der Be Hoppy Group, Sport-Thieme, der Stiftung Sicherheit im Sport, TEQBALL und VAUDE.

Weitere Informationen zum adh-Hochschullauf gibt es [hier](#).

Leadership-Programm der Dirk Nowitzki Stiftung

Werde GameChanger 2023 - Neue Runde für junge Trainer*innen

(DOSB-PRESSE) Der 41Campus, Bildungsträger der Dirk Nowitzki-Stiftung für werteorientiertes Leadership, startet ab Oktober 2023 die achte GameChanger-Ausbildung. Bewerbungen hierfür sind ab sofort möglich.

Das werteorientierte Leadership-Programm richtet sich an junge Trainer*innen zwischen 18 und 27, die sich im TeamSport engagieren - ob ehrenamtlich oder beruflich, ob im Verein oder in der offenen Jugendarbeit.

In drei Präsenzmodulen werden sie in ihrer werteorientierten Führungsrolle gestärkt und in den Themen:

- Persönlichkeitsentwicklung: Entdecken und entfalten des vollen Potenzials.
- Teamentwicklung: Aufbau und Führung eines starken und motivierten Teams.
- Wertekompetenz: Authentisches Leben der eigenen Werte im Sport.
- Kommunikationsfähigkeit: Klare und werteorientierte Kommunikation.
- Werteorientiertes Leadership: Die eigene Führungsrolle finden und als Vorbild vorangehen.
- Emotionale Kompetenz: Verstehen und motivieren von sich selbst und anderen.

Dank der Unterstützung der Dirk Nowitzki-Stiftung erwartet die Teilnehmenden eine hochwertige Ausbildung mit einem Expert*innenteam aus den Bereichen Sport, Bildung, Pädagogik und Psychologie.

Die Termine für die Präsenzmodule sind wie folgt:

Modul I: 04. - 06. Oktober 2023

Modul II: 15. - 17. November 2023

Modul III: 13. - 15. Dezember 2023

Ausbildungsort: Würzburg

Die Kosten werden von der Dirk Nowitzki-Stiftung übernommen.

[Hier der Link zur Bewerbung](#) bis zum 8. August 2023.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Dr. Andrea Gotzmann: „Sport ohne Doping ist das Normale“

Zum Abschied der langjährigen Vorstandsvorsitzenden der NADA

Die letzten Reisen sind gemacht, die internationalen Kolleg*innen verabschiedet, und national war die Jahrespressekonferenz in Berlin im Juni der Abschluss einer intensiven Zeit. Ende Juli geht Dr. Andrea Gotzmann, die Vorstandsvorsitzende der Nationalen Anti Doping Agentur (NADA), in Ruhestand. In ihrer zwölf Jahre dauernden Amtszeit hat sich die NADA vom Sorgenkind zum anerkannten Anti-Doping-Kompetenzzentrum entwickelt; sie hat auch international einen hervorragenden Ruf.

Dabei gab es genügend Skeptiker, als Gotzmann 2011 ihr Amt antrat. „Man hörte, dass es durchaus Wetten gab, wie lange wir beide das machen“, sagt sie heute. Gotzmann und Vorstandsmitglied Dr. Lars Mortsiefer übernahmen damals das Ruder in einer durch mehrere Personalwechsel an der Spitze und das ewige Problem mit zu wenig Geld ziemlich chaotischen Zeit. „Das war damals ein Scherbenhaufen“, erinnert sich Gotzmann. „Aber der Aufsichtsrat hatte sich sehr für einen wirklichen Neuanfang engagiert und eine namhafte Personalagentur mit der Suche für die Führungsposition bei der NADA beauftragt. Es war ein anspruchsvolles Verfahren, und es hat mich stolz gemacht, dass ich den Posten bekam.“

Jetzt kann sie auf spannende Jahre zurückblicken. Und auf viele gute Entwicklungen. Eine freut sie ganz besonders: „Ich empfinde eine Bewusstseinsfestigung vor allem bei den Athletinnen und Athleten“, sagt sie, „sie wollen einen dopingfreien Sport und unterstützen das System.“ Die heutigen deutschen Top-Athlet*innen seien mit der NADA groß geworden und bereit, vieles mitzutragen, was im Anti-Doping-System von ihnen verlangt werde. Und das ist nicht wenig. Zu Beginn der Pandemie haben die Athlet*innen bei der NADA dann sogar Dopingkontrollen eingefordert, nachdem Schlagzeilen wie „ein Paradies für Doper“ aufgetaucht waren.

So etwas empört Andrea Gotzmann. Es bringt sie auf die Palme, wenn Menschen voller Ahnungslosigkeit mit Sprüchen kommen wie „die dopen doch alle“ und „gebt das doch einfach frei“. Das tut ihr für die Athlet*innen Leid, und genau da sieht sie die NADA in der Pflicht. „Das ist so platt und so pauschal. Das System hat viel mehr zu bieten, als diejenigen ahnen, die solche Sprüche loslassen“, sagt sie. Gotzmann ist promovierte Biochemikerin und Sportwissenschaftlerin und weiß genau, wovon sie spricht. Schließlich war sie insgesamt 40 Jahre in der Anti-Doping-Arbeit tätig, vor ihrer NADA-Zeit war sie im Institut für Biochemie an der Deutschen Sporthochschule in Köln beschäftigt. Wenn jemand weiß, wie enorm sich die Anti-Doping-Arbeit in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten entwickelt hat, dann Andrea Gotzmann.

Die positive Entwicklung ist in allen Bereichen festzustellen. Beim mittlerweile mehr als 1000-seitigen, weltweit geltenden, ausgefeilten Anti-Doping-Regelwerk, das nichts mehr gemein hat mit den wilden Vorgaben der Anfangszeit, als nahezu jeder internationale Verband mit unterschiedlichen Regelungen agierte. In der Analytik, wo problemspezifisch geforscht wird, zum Beispiel am Lehrstuhl für Präventive Dopingforschung der Deutschen Sporthochschule in Köln.

Dort werden bereits Nachweisverfahren entwickelt für Substanzen, die möglicherweise irgendwann auf den Markt kommen und Dopingpotenzial haben. Und wenn ein analytischer Nachweis nicht sofort möglich ist, dann ist es ein, zwei oder drei Jahre später sehr wahrscheinlich der Fall. Längst werden Proben eingefroren, die nach-analysiert werden können, wenn es neue Nachweisverfahren gibt. Fortschritte bringt auch die investigative Arbeit, bei der durch Hinweise und Verdachtsfälle noch zielgerichteter und damit punktgenau mit Kontrollen und Analysen reagiert werden kann.

Auch die Prävention hat sich verändert. Es wird nicht nur viel früher und viel bewusster mit jungen Menschen gearbeitet. Es geht längst nicht mehr nur darum, was verboten ist und welche gesundheitlichen Folgen Doping hat. Vielmehr steht die Wertevermittlung im Mittelpunkt. Die jungen Athlet*innen werden vorbereitet auf das Entscheidungs-Dilemma, das irgendwann auf sie zukommen kann. Mit Fragen wie: Was machst du, wenn du dich auf einen Marathon vorbereitest und das Knie tut plötzlich weh, oder wenn nach einer Verletzung deine Leistung einfach nicht mehr stimmt und ähnliches. Was immer passiert - die Sportler*innen sollen selbstbewusst ihre Entscheidung treffen können. Gotzmann freut es, dass die NADA in der Prävention viele junge Mitarbeitende hat, die mit den Athlet*innen auf Augenhöhe und in allen technisch aktuellen Varianten kommunizieren.

Die gesamte Weiterentwicklung des Systems beruht darauf, dass auf alle Vorkommnisse und Erfahrungen hochflexibel reagiert werden muss und reagiert wird. Zum Beispiel bei einem der gravierendsten Ereignisse in Gotzmanns Amtszeit, dem russischen Dopingskandal bei den Olympischen Winterspielen in Sotschi 2014. Es war ein Schock für alle. Auch die NADA-Chefin hätte es zu dem Zeitpunkt nicht mehr für möglich gehalten, dass es noch staatlich orchestriertes Doping in dieser Form geben könnte. „Aber das System hat reagiert und ist auch wieder gestärkt daraus hervorgegangen“, sagt sie, die in der internationalen Arbeit auch einen Schwerpunkt der deutschen NADA sieht. Schließlich geht es darum, möglichst weltweit Chancengleichheit herzustellen, was leider noch immer ein nicht erreichtes Fernziel bleibt, wenn auch viele Nationen Anti-Doping-Arbeit auf hohem Niveau leisten. Aber eben noch nicht alle. „Beim russischen Dopingskandal hat man gesehen, wer da zusammenhält und zusammenarbeitet. Dass wir uns das so nicht haben bieten lassen, war ein starkes Zeichen.“

Stark war auch die Entwicklung im deutschen Sportsystem. Hatte die NADA aufgrund des viel zu geringen Etats am Anfang nur die Kontrollen außerhalb der Wettbewerbe verantwortet, haben die Spitzenverbände nach vielen Jahren der Diskussionen auch die Wettkampfkontrollen in die Hände der NADA-Expert*innen gelegt. Auch das Ergebnismanagement wird mehr und mehr an die NADA abgegeben - viele haben mittlerweile erkannt, dass sie dadurch den automatisch auftretenden Interessenskonflikt aufgelöst haben.

Seit die NADA institutionell gefördert wird, sind zumindest die ganz großen existenziellen Sorgen Vergangenheit. Sie hatten die seit ihrer Gründung 2002 chronisch unterfinanzierte Einrichtung begleitet. „Durch die institutionelle Förderung wusste man endlich einmal über den 31.12. hinaus, dass es weitergeht. Es war bedrückend, dem Personal immer gegen Ende des Jahres sagen zu müssen, wir können das nicht finanzieren, wir wissen nicht, wie es im Januar weitergeht,“ sagt Gotzmann. Dennoch ist es ihr immer wieder gelungen, ein gutes Team zusammenzustellen. Dass die NADA sich so gut entwickelt habe, sei eine Leistung des gesamten Teams.

Auch wenn sie in Zukunft manches vermissen wird, freut sie sich doch auf die neue Zeit. Dinge tun, die bisher zu kurz gekommen sind, Familie, Freund*innen, mehr Sport, „und vielleicht habe ich irgendwann den schönsten Garten.“ Und sie will auch mal „irgendwo hinfahren und nicht nach 24 Stunden wieder zurückmüssen.“ Aber ganz wird sie das Thema gewiss nicht loslassen. Denn Andrea Gotzmann ist und bleibt überzeugt: „Sport ohne Doping ist das Normale. Und diesen Wert muss man schützen.“

Ulrike Spitz

Der DOSB präsentiert: Event-Inklusionsmanager*innen im Sport

Lisa Otto ist Bindeglied zwischen Inklusions- und Eventabteilung beim BFV

Mit 30 Wochenstunden engagieren sich die Event-Inklusionsmanager*innen für jeweils zwei Jahre in ihren Sportverbänden für den Zugang zum Sport und seinen Events für Menschen mit Behinderungen. Wie sie dazu gekommen sind, was ihre Motivation ist, was sie bewegt und wofür sie sich einsetzen, das zeigen die von der Journalistin Janne Ahrenhold erstellten Porträts. Die zwölf Event-Inklusionsmanager*innen der 1. Projektphase werden sukzessive auf der Website www.dosb.de/evi vorgestellt. Aktuell werden wieder zwölf Event-Inklusionsmanager*innen für zwei Jahre gesucht, die ab dem 1. September 2023 spannende inklusive und barrierefreie Events im Sport gestalten. Weitere Infos gibt es [hier](#).

Teil 5 der Porträtserie: Lisa Otto im Porträt

Es klingt fast wie eine Filmszene, von der Lisa Otto erzählt: ein Blinder, ein Unterschenkelamputierter, ein Rollstuhlfahrer, eine Gehörlose und eine ehemalige Hirntumorpatientin spazieren durch den Wald. Das mag Entgegenkommenden vielleicht komisch vorgekommen sein - war es aber ganz und gar nicht. Dank der Event-Inklusionsmanagerstelle eint diese Menschen das Streben nach Vielfalt und Gleichberechtigung. „Ich finde meine EVI-Kollegen einfach großartig. Es ist ein so positiv verrückter Haufen“, schwärmt Lisa Otto von den inspirierenden Begegnungen, die sie in ihrer zweijährigen Projektzeit erleben durfte. Ohne ihre eigene Krebserkrankung in den Mittelpunkt zu rücken, spricht sie lieber von den beeindruckenden Lebensgeschichten ihrer Weggefährt*innen. Dass sie eine absolute Teamplayerin ist, wird einem da schnell klar: „Ich brauche Menschen um mich herum und kann nicht allein.“

Optimal ist daher ihr Einsatz als Bindeglied zwischen der Inklusions- und der Eventabteilung beim Berliner Fußball-Verband (BFV) und der Kooperation mit dem Landessportbund Berlin. „Das ist eine Mischung aus im Büro sitzen, organisieren und dann raus an die Basis gehen.“

Das direkte Feedback einsammeln, mit Menschen in Kontakt treten, das gefällt der gebürtigen Leipzigerin an ihrem Job in der Bundeshauptstadt besonders. Bei verschiedensten Berliner Fußballprojekten, kombiniert sie ihre Leidenschaft für den Fußballsport, für den sie seit ihrer Kindheit brennt, mit ihrem Wissen aus dem Studium der Sportwissenschaften und Angewandten Sportpsychologie mit Erfahrungen aus der Eventbranche. Heraus kommt das Mitgestalten an unterschiedlichen Veranstaltungen, darunter der inklusive Aktionstag Fußball auf dem Alexanderplatz oder das große Familiensportfest am Brandenburger Tor, das im Rahmen der diesjährigen Special Olympics World Games ausgerichtet wird.

Neu ins Leben gerufen wurde zudem das inklusive Volunteer-Programm zum DFB-Pokalfinale, das jährlich im Berliner Olympiastadion ausgetragen wird. Rund 400 Freiwillige unterstützten das Endspiel im Jahr 2022 und 2023. Lisa Otto koordinierte den Einsatz, für den sich jede*r bewerben konnte. Das Bereitstellen von Informationen in leichter Sprache, die Organisation von Tandems aus Volunteers mit und ohne Behinderung, Akkreditierung und Briefing.

Um all das kümmerte sie sich mit dem BFV-Team und stellte währenddessen fest: „An anderer Stelle wird das Thema Inklusion nach wie vor stiefmütterlich behandelt. Menschen mit Beeinträchtigung werden oft von der Gesellschaft ausgesperrt. Das finde ich tragisch!“ Trotzdem bleibt sie positiv - persönlich, aber auch mit Blick auf das Potenzial der EVI-Stellen. „Ich bin in den zwei Jahren menschlich gereift und viel entspannter, nicht nur, was Großveranstaltungen angeht. Und für Menschen, die eine Behinderung haben, birgt das Projekt die Möglichkeit, in den Alltag und die Arbeitswelt einzutauchen

Über Lisa Otto

- Jahrgang: 1989
- Ausbildung: Studium der Sportwissenschaften und der Angewandten Sportpsychologie
- Behinderung: Gehirntumor
- Eigener Sport: Fußball
- Einsatzstelle: Berliner Fußball-Verband e.V.
- Event: Inklusives Volunteer-Programm zum DFB-Pokalfinale

E-Sport: Fragen, zu denen sich der Sport nun zeitnah positionieren soll

Julian Lagemann, Vorstandsmitglied der Deutschen Sportjugend, mit einem Kommentar anlässlich der ersten Olympischen Esport Woche Ende Juni in Singapur

Die Ankündigung des Internationalen Olympischen Komitees im Rahmen der erstmalig Ende Juni in Singapur ausgetragenen Olympic E-Sports Series neben neun anderen Medaillendisziplinen und fünf Demonstrationswettbewerben den Third-Person-Shooter Fortnite als digitale Variante des Schießsports spielen zu lassen, hat die Diskussionen rund um das Thema Gaming und E-Sport in Deutschland wieder Fahrt aufnehmen lassen. Dabei soll es in diesem Kommentar nicht um die Frage gehen, ob E-Sport als Sport anzusehen ist, sondern viel mehr um die Fragen, zu denen sich auch der Sport nun zeitnah positionieren soll - vielleicht aber auch muss.

Zuerst ist festzustellen, dass digitale Spiele so populär sind wie noch nie. So spielen, laut der JIM-Studie 76% der Kinder und Jugendlichen regelmäßig (1). Hier müssen Sportverbände für sich klären, ob und wie sie Anknüpfungspunkte zu dieser Lebensrealität junger Menschen schaffen wollen? Wenn sie entsprechende Angebote schaffen, stellen sich unmittelbar gemeinnützigkeitsrechtliche Fragen - denn die Gemeinnützigkeit des E-Sports oder auch der virtuellen Sportarten ist trotz intensiver Debatten in den vergangenen Jahren weiterhin nicht

geregelt. Weder der organisierte Sport, noch die E-Sportverbände konnten sich mit ihren - durchaus gegensätzlichen - gemeinnützigkeitsrechtlichen Vorschlägen durchsetzen. Durch die Entwicklungen auf der internationalen Ebene erhält das Thema aber auch aus einem anderem Blickwinkel Relevanz: Setzt das IOC seinen Kurs fort, stellt sich absehbar die Frage nach der Berufung und Betreuung von Kadern für internationale E-Sport-Wettkämpfe durch die jeweiligen Spitzenverbände. Denn bisher ist die Nominierung über den DOSB und die Verbände als Teil der Aufgabe der Förderung des Sports satzungsgemäß festgehalten und gemeinnützig. Wenn nun der Schützenbund wollte, dass deutsche Spieler*innen an den neuen Wettbewerben teilnehmen, wäre dies wohl nicht ohne steuerliche Probleme machbar: Nach aktueller Rechtslage wäre das Engagement im E-Sport dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb zuzuordnen, was neben der komplizierten steuerlichen Behandlung beispielsweise auch den Einsatz öffentlicher Subventionen weitgehend unmöglich machen würde. Hier braucht es also sachliche Diskussionen, jenseits von einer moralinsauren Debatte über „Sport oder Nicht-Sport“. Vielmehr geht es um - im weitesten Sinne - „unternehmerische“ Entscheidungen und eine strategische Positionierung. Eine einmal getroffene gemeinnützigkeitsrechtliche Regelung jenseits des Sports, die in der politischen Debatte ebenfalls zur Diskussion steht, würde den jetzigen, komplizierten Zustand perpetuieren und Sportverbänden und -vereinen ein Engagement im E-Sport auch in ferner Zukunft verbauen.

Neben dieser strategischen Entscheidung braucht es eine Auseinandersetzung, wie die Lebenswelt junger Menschen, die Gaming und E-Sport umfasst, in den bisherigen Sportkontext eingebettet werden kann. Dabei muss der Sport bei aller Offenheit aus meiner Sicht auch die negativen Aspekte des E-Sport benennen und einen Umgang damit finden: Glücksspielartige Mechanismen in digitalen Spielen (sog. Lootboxen) sind abzulehnen, allein schon aus Jugendschutzgründen, gleiches gilt für Möglichkeiten des Erwerbs von Spielvorteilen durch Echtgeld (pay-to-win). Und auch Spiele mit hohen Altersbeschränkungen (diese werden unter anderem wegen der expliziten Darstellung von Gewalt und Sex vergeben) kann ich mir nur sehr schwer im Vereinskontext vorstellen. Alles weitere sollten Sportvereine vor Ort entscheiden können, dafür braucht es aber eine rechtliche Sicherheit. E-Sport als eigener Zweck in der Abgabenordnung oder auch subsummiert unter Kultur würde dem Sportverein nicht helfen, da eine Änderung des Vereinszwecks notwendig wäre. Hier sind (zurecht) hohe Hürden im Vereinsrecht aufgebaut, die solche Anpassungen für viele Vereine de facto unmöglich machen. Ich bin daher gespannt, wie das erklärte Ziel der Ampelregierung im Koalitionsvertrag, den E-Sport gemeinnützig „machen“, umgesetzt wird und hoffe persönlich, dass die angekündigte Lösung auch für Sportvereine hilfreich sein wird.

Erste Erfahrungen mit E-Sport im Kontext von Sportvereinen werden aktuell in einem Projekt der Sportjugend NRW gesammelt. Hier wurden 20 Vereine mit Equipment und Beratung ausgestattet, um Angebote zu machen. Das vom NRW-Jugendministerium geförderte Projekt wird zudem wissenschaftlich begleitet, um Auswirkungen auf Gesundheits- und Sozialverhalten der Teilnehmenden zu evaluieren. Dabei bieten die Vereine E-Sport als Teil ihrer außersportlichen Jugendarbeit an - und umschiffen so sowohl sportpolitische als auch gemeinnützigkeitsrechtliche Debatten. Bisheriges Zwischenfazit: E-Sport führt nicht zur Explosion von Mitgliedszahlen und bringt neue Aufgaben, die personell gestemmt werden müssen - den beteiligten Vereinen hat es

aber auch nicht geschadet, ihr Profil zu erweitern. Lasst uns also in eine Diskussion treten, wie die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen die Sportwelt beeinflussen darf und kann und wie der Sportverein als kommunaler Akteur eine breite Menge junger Menschen anspricht und entspricht. Denn wenn der organisierte Sport für sich beansprucht für alle Menschen in Bewegung zu sprechen und auch alle Menschen in Bewegung bringen möchte, sind auch unkonventionelle Wege geboten. Und wenn zugleich Sportverbände ihre Anschlussfähigkeit an internationale Entwicklungen erhalten - dann ist dies auch alles andere als problematisch.

(1) JIM 2022, Seite 49

Sport trifft Spaß - dritter Halt der Sportabzeichen-Tour 2023

3.200 Sportbegeisterte haben am 30. Juni in Melle ein tolles Sportevent erlebt

Rekordversuch, Ringer-Challenge, Pumptrack, Hobby-Horsing und Stadtwette - beim dritten Halt der Sportabzeichen-Tour des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) hat ein sportlicher Höhepunkt den nächsten gejagt. Sogar das Wetter spielte mit: Nach einem bewölkten Start gab es ideale Bedingungen für einen exzellenten Sporttag.

Um 8.00 Uhr morgens fiel im Stadion „Carl Starcke Platz“ der Startschuss für die Sportabzeichen-Prüfungen der angemeldeten Schulklassen. Die drei Top-Athleten, die als Sportbotschafter der Nationalen Förderer mit der Sportabzeichen-Tour nach Melle gekommen waren, stürzten sich direkt in die Menge, um die Mädchen und Jungen zu coachen und anzufeuern.

Auch für die ganz Kleinen gab es tolle Angebote: beim Minisportabzeichen des LSB Niedersachsen mit den Maskottchen Hoppel und Bürste waren über 200 angemeldete KiTa-Kinder begeistert dabei.

„Es ist immer wieder beeindruckend, wenn so viele Kinder dabei sind, die alle gut drauf sind und wirklich Spaß beim Deutschen Sportabzeichen haben. Da versuche ich zu motivieren, Berührungsängste abzubauen und zu zeigen, dass man auch mit einer körperlichen Einschränkung Topleistung bringen kann. Man muss einfach miteinander Sport treiben, Spaß haben und sich gegenseitig unterstützen“, sagte der 16-malige Paralympics-Sieger im Ski alpin, Gerd Schönfelder, der als Sportbotschafter der Sparkassen-Finanzgruppe mit der Sportabzeichen-Tour unterwegs ist.

Weitere sportliche Unterstützung bekamen die Schüler*innen vom Olympiazweiten im Zehnkampf von Atlanta 1996, Frank Busemann, Sportbotschafter für kinder Joy of Moving, und dem dreimaligen Weltmeister im Ringen, Frank Stäbler, Sportbotschafter für Ernsting's family. Alle drei Unternehmen bilden zusammen mit der Krankenkasse BKK24 die Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens.

Als Sportbotschafter für den Kreissportbund Osnabrück-Land war der frühere Fußball-Profi Thomas Reichenberger in Melle mit dabei. Er setzt darauf, dass die Sportabzeichen-Tour Kinder nachhaltig für Sport begeistern kann: „Sport ist das, was für mich in meinem Leben immer sehr wichtig war, und ich hoffe, dass das auch ganz viele Kinder verfolgen.“

Mehr Lust auf Sport

Bei der offiziellen Eröffnung um 9.00 Uhr begrüßte Bürgermeisterin Jutta Dettmann alle, die gekommen waren und bedankte sich beim Kreissportbund Osnabrück, den 240 ehrenamtlich Helfenden (darunter auch 105 Schüler*innen) und allen Pädagog*innen, die mit ihren Klassen und Gruppen vor Ort waren, für ihr tolles Engagement.

Der stellvertretende Landrat, Michael Lührmann, betonte den hohen Stellenwert, den der Sport im Landkreis Osnabrück hat. Der ausgebildete Erzieher engagiert sich auch selbst als Sporttrainer im Kinder- und Jugendbereich.

Die DOSB-Vorständin Sportentwicklung, Michaela Röhrbein, freute sich, so viele Kinder im Stadion zu sehen. Sie ist optimistisch, dass es nach einer schweren Phase während der Corona-Pandemie bei den Teilnehmer*innenzahlen wieder aufwärts geht: „Wir hatten vor Corona knapp achthunderttausend Menschen, die das Deutsche Sportabzeichen abgelegt haben, und wir liegen momentan bei etwa fünfhunderttausend. Das ist wirklich gut, wenn man sich überlegt, wo wir letztes Jahr im Sommer standen. Und wenn wir dieses Jahr diese Marke wieder knacken und dann in Richtung sechshundert- oder siebenhunderttausend gehen, dann haben wir unser Ziel erreicht und das halte ich auch für realistisch.“

Im Laufe des Tages gab es dann auch außerhalb der Sportabzeichen-Disziplinen viele spannende Momente: Um 10.00 Uhr stand der offizielle Kick-off für die Pumptrack-Tour 2023 auf dem Programm, einem gemeinsamen Gesundheitspräventionsprojekt des LandesSportBundes Niedersachsen, der Sportjugend Niedersachsen und der BKK24.

Um 10.30 Uhr trat DOSB-Moderator Dennie Klose gegen Frank Stäbler bei der Ringer-Challenge an. Nach einem Kampf auf Augenhöhe musste er sich am Ende doch geschlagen geben: „Mitgenommen habe ich ein paar blaue Flecke und die Erfahrung, dass ich nicht schnell genug bin, für ihn, für einen Weltmeister und dass es tierisch viel Spaß macht. Einfach mal ausprobieren, gar nicht so 'ne Angst haben. Er hat das super gut gemacht. Ich habe ihn auch zwei Mal am Boden gehabt, er hat mir das Gefühl gegeben, dass ich eine kurze Chance hatte, und hat mir dann innerhalb von einer halben Sekunde gezeigt, dass dem nicht so ist. Ich glaube, es war ein faires Unentschieden.“

Parallel dazu coachte Frank Busemann Fernsehreporter Marian Rösner von RTL Nord bei seinem Rekordversuch zum schnellsten Deutschen Sportabzeichen. Der 34-jährige trat im Sprint (Schnelligkeit), Kugelstoßen (Kraft), Weitsprung (Koordination) und 3.000-Meter-Lauf (Ausdauer) an. Er schaffte die vier Disziplinen in 15:32 Minuten und blieb damit über der Rekordmarke von 10:02 Minuten, die Jascha Timm im vergangenen Jahr in Wittenberg aufgestellt hatte. Der RTL-Reporter will jetzt weiter trainieren und auch nächstes Jahr wieder beim Deutschen Sportabzeichen an den Start gehen.

Melle bewegt sich

Riesenspaß hatten alle Teilnehmer*innen im Anschluss beim „Großen Preis von Melle“, einem Promi-Wettkampf im Hobby Horsing durch einen Hindernisparcours. Den Sieg holte sich Gerd Schönfelder (15,55 Sekunden) knapp vor Frank Busemann (15,78 Sekunden) und Michaela

Röhrbein (16,68 Sekunden). Dahinter kamen Frank Stäbler und Bürgermeisterin Jutta Dettmann ins Ziel.

Für sie war dieser Wettkampf auch gleich die ideale Vorbereitung auf den Wetteinsatz bei der Stadtwette „Melle bewegt sich“, zu der der KSB sie herausgefordert hatte: Weil die Stadt Melle in diesem Jahr ihren 854. Geburtstag feiert, sollte die Bürgermeisterin dafür sorgen, dass 854 Menschen um 16.30 Uhr zusammen zum Song „Turntiger“ im Stadion tanzen. Am Ende hatte es ganz knapp gereicht - Bürgermeisterin Jutta Dettmann gewann die Stadtwette und war so fair, den Wetteinsatz - eine Runde durch den Hobby Horsing-Parcours - gemeinsam mit Kersten Wick vom KSB zu absolvieren.

Neben Hobby Horsing und Pumptrack sorgten bis 18.00 Uhr auch die anderen Spiel- und Bewegungsangebote des Rahmenprogramms für einen abwechslungsreichen Nachmittag im Zeichen der Inklusion. Das Spektrum reichte vom Tischtennisangebot der Sportgemeinschaft Oldendorf über Bubble Ball, Aerotrim, Bungee-Run und Fußball-Dart bis hin zum Ernsting's family Familien-Parcours und der Wurfwand oder dem Tapping Board der Sparkassen-Finanzgruppe.

Klaus Angermann bleibt dem Sport mit Leib und Seele verschrieben

ZDF-Sportredakteur Peter Leissl gratuliert zum 85. Geburtstag

Bei 19 Olympischen Spielen sowie etlichen internationalen Meisterschaften war er. Lange raste der Radsportkenner für das ZDF als Reporter um die Welt, später arbeitete er bei Eurosport. Am 24. Juni wurde der nimmermüde Klaus Angermann, Mitglied des Sportpresse-Clubs Wiesbaden-Mainz, 85 Jahre alt.

Wenn man mit dir am Telefon spricht, glaubt man einem weitaus jüngeren Menschen zuzuhören. Und ist erstaunt, wie gut du noch informiert bist über den Sport. Wahrscheinlich könntest du morgen gleich wieder einsteigen und nahtlos weitermachen, wo deine berufliche Karriere vor ungefähr 20 Jahren zu Ende ging.

Als ich 1983 in die ZDF-Redaktion kam, warst du mir bereits von vielen Reportagen wohlvertraut. Meine Begeisterung für den Radsport hatte zum großen Teil auch damit zu tun, wie du 1977 über die 15 Tage des Dietrich Thurau im gelben Trikot berichtet hast. Andere Sportarten, die für mich eine geringere Faszination verströmten, wurden durch deine unverwechselbare und emotionale Art erst attraktiv, wie Ringen oder Gewichtheben und im Winter der Bob- und Rodelsport.

Rasch hatte ich mich an deine Fersen geheftet: 1985 und 1987 durfte ich mitfahren auf Frankreich-Tour. Generalstabsmäßig im Vorfeld deine Planung: Hotels wurden angerufen, Zimmer reserviert, sogar das Abendmenü bereits Wochen vorher bestellt. Die „Reisegruppe Angermann“ tourte dreieinhalb Wochen kreuz und quer durch Frankreich. Zwischendurch flogst du mal kurz in die Heimat, um Resümees zu bearbeiten. Ich war fasziniert.

Als ich komplett in die Leichtathletik abwanderte, kümmerst du dich wieder allein um den Radsport. Es waren die 1990er-Jahre, in denen das gesunkene Interesse in Deutschland wieder aufflackerte, dank des Engagements der Telekom als Sponsor und dank eines Jahrhundert-Talents namens Jan Ullrich.

Unser Verhältnis wurde mit den Jahren immer unverkrampfter, ja richtig freundschaftlich. Kein Futterneid mehr, wie er in einem gemeinsamen Sender möglicherweise aufgetaucht wäre. Als du nach deiner Eurosport-Zeit in Rente gingst, war mir klar: Du würdest dem Sport mit Leib und Seele verschrieben bleiben. Und so war es auch.

Im Winter zum Beispiel hingst du am TV und verfolgtest gespannt das Geschehen in Schnee und Eis – mit kritischer Sympathie für Leistungen deiner ehemaligen Kolleg*innen. Der Ski-Langlauf, so merkte ich, war eine unerfüllte Liebe von dir. Du wärest gerne ein Nachfolger von Bruno Moravetz geworden, aber die Umstände hievten mich auf den Reporterplatz.

Immer noch schätze ich sie sehr - deine Anmerkungen zu meinen Reporterleistungen. Und merke, aus welchem wachem Geist sie kommen, auch mit 85 Jahren noch. Möge es noch lange so bleiben. Alles Gute, lieber Klaus!

Peter Leissl

LESETIPPS

Magazin des Sports in Rheinland-Pfalz Ausgabe Juni erschienen

In diesem Monat lautet das TopThema „Bestandserhebung“

Die Mitgliedergewinnungs-Kampagnen im rheinland-pfälzischen Sport haben Wirkung gezeigt. Nachdem das Corona-Jahr 2020 gravierende Spuren bei den rheinland-pfälzischen Vereinen sowie den Fachverbänden hinterlassen und zu einem historischen Rückgang von 3,87 Prozent bzw. 54.093 Vereinsmitgliedschaften im Vergleich zum Vorjahr geführt hatte und im zweiten Pandemie-Jahr der rasante Abwärtstrend gestoppt wurde, weist die LSB-Bestandserhebung 2023 bei den Mitgliedschaften einen Zuwachs von 2,82 Prozent aus. Die beiden Sportmanagement-Experten Prof. Lutz Thieme und Sören Wallrodt vom RheinAhrCampus der Hochschule Koblenz zeigen auf, was Mitgliederstatistiken über die Entwicklungen im organisierten Sport in Rheinland-Pfalz aussagen können.

Dazu gibt es eine Doppelseite rund um den erfolgreichen Restart der LSB-Sportpartnerschaftsbörse im französischen Dijon.

Außerdem geht es unter der Überschrift „Leistungstuning beim Dentisten“ um spezielle „Performance-Schienen“, die sich für Spitzensportler*innen durchaus lohnen können. Berichtet wird zudem über ein E-Learning Fortbildungsangebot für den Sport im Ganztage, über pfiffige Bewegungsideen für die Sportpraxis, über die Jahrestagung der Verbandskommunikator*innen der Landessportbünde und des DOSB in Mainz und, und, und...

Die „SportInForm“ ist ein gemeinschaftlich erstelltes Magazin des Landessportbundes Rheinland-Pfalz sowie der Sportbünde Rheinland und Rheinhessen und wird in einer Auflage von 15.100 Stück an Vereins- und Verbandsvorsitzende, lizenzierte Übungsleiter*innen und Trainer*innen sowie Landespolitik versandt. Neben Berichten und Meldungen aus den Sportbünden werden auch die Sportjugenden (LSB, Sportbünde), das Bildungswerk des LSB und die Fachverbände präsentiert.

[Das Magazin online lesen.](#)

Sportstunde - Leicht gemacht!

„Unendliche“ Anzahl an Übungsideen mit zusätzlichen Videos

Mit dem Buch Sportstunde - Leicht gemacht! Von Christian Koch erhalten Sportlehrer*innen und Trainer*innen eine „unendliche“ Anzahl an Übungsideen, egal ob Fang-, Lauf- oder Ballspiele, Work-out für Fitness und Athletik, Zirkelvarianten sowie zu Trends im Leistungs- und Gesundheitssport. Ergänzend, und dies ist in Anzahl und Qualität ein Novum, werden ein Großteil der Übungen mit zusätzlichen Videos vorgestellt. Per QR-Code kann jede passende Übungseinheit (aus rund 200 Videos bzw. knapp 7 Stunden Videomaterial!) am Smartphone oder Tablet „live“ gesichtet werden. Das macht somit die Anwendung und sofortige Umsetzung in der Turnhalle und die Vorbereitung zu Hause kinderleicht!

Zusätzlich bietet dieses Nachschlagewerk, unterteilt in 10 Kapitel (z. B. Bewegungsfreude, Fitness, Warm-up, Bewegungslernen, Ideenwerkstatt Turnhalle, Cool-down ...) einen fundierten sportwissenschaftlichen Teil. Dieser erklärt und begründet u. a. das „neue“ Dehnen, den Vorteil von Yoga und Pilates sowie die Wichtigkeit des Gedächtnistrainings im Breitensport. Zusätzlich bietet der umfassende Anhang (von A wie aerob bis Z wie zyklisch) kurzgefasste, aber notwendige Informationen für Sportlehrer*innen und Trainer*innen. Also wichtiges wie interessantes Basiswissen (z. B. Korbhöhe im Basketball oder Historie zum Volleyball), kurz und prägnant beschrieben, ohne zu überfrachten.

Autor Christian Koch, ehem. Kader- und Bundesligaspieler in Bamberg, vereint sein Fachwissen als Sportwissenschaftler und Sporttherapeut mit der praktischen Anwendung sowohl in der Schulturnhalle als Sportlehrer wie auch in der Erwachsenenbildung als Sportreferent. Dabei ist er stets bemüht, aktuelle Trends (z. B. Faszientraining, Brainfitness oder Yoga) nicht nur aufzugreifen, sondern diese auch gleichwohl klar und präzise zu erklären und deren Vorteile (aber auch Nachteile) zu begründen.

Sportstunde – Leicht gemacht!, Autor: Christian Koch, ISBN: 978-3-96416-078-2, Sprache: Deutsch, Inhalt: 256 Seiten, farbig, 29,90 Euro.